

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

238 (29.8.1933)

# Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Bezugspreise:**  
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postaufschlag für Erwerb-lose RM. 1.50 zuzügl. Postaufschlag. Be-stellungen zum verbilligten Preis können nur unter Verzicht auf Rückgabe entgegengenommen werden. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterschienen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staats-gewalt, bei Störungen oder Streiks ob-derhalb besteht kein Anspruch auf Liefe-rung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

**Drei Ausgaben:**  
Für die Bez. Ortenburg, Wehl, Wehr u. Wol-fach mit der tagl. Sonderbeilage „Aus der Ortenburg“. Für die Bez. Ob- u. Baden, Maßstab u. Wühl mit der tagl. Sonderbeilage „Werkur-Bundschau“. / **Hauptausgabe:** für die Verbandshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

**Beilagen:**  
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge Freiheitskämpfer“ / „Die deutsche Frau“ / „Kasse und Koff“ / „Der Kämpfer“ / „Waffen und Wäpfer“

Verbreitung oder Wiedergabe unterer als Eigene Berichte oder Sonderberichte ge-zeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

**Anzeigenpreise:**

Die 10 gep. Millimeterzeile im Anzei-genteil 15 Bfg. (Total-Zarif 10 Bfg.)-zeile Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Zeile 6 Bfg. Am Sonntag die 6 gep. Millimeterzeile 10 Bfg. Wiederholungsrabatte a. Tarif. Für d. Erich. der Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzei-geschluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.

**Verlag:**

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-scheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadtkasse Karlsruhe Nr. 796. **Abteilung Buchvertrieb:** Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernspr. Nr. 1271. **Vertriebsstellen:** Karlsruhe Nr. 2933. - Geschäftsstunden von Montag und Frei-tag 8-19 Uhr. Eröffnungsort und Geschäftsstand: Karlsruhe in Baden.

**Schreibleitung:**

Anschl.: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionsschluß 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. **Berliner Schreibleitung:** Hans Graf, Reichshaus, Berlin SW. 68, Charlotten-str. 15 b. Fernspr. Nr. 7 Dönhoff 6670/71. **Wiener Schreibleitung:** Alfr. Schweiga-jeder Wien VII, Seidengasse 13. - Fernspr. Nr. 30 043.

## „In Blut und Feuer muß Juda entstehen!“

### Der Zionistenkongress - Die Ermordung Arlosoroffs - Ein Mörder an der Spitze der marxistischen Internationale

Prag, 28. Aug. Während sich der Zionistenkongress über die Behandlung der Juden in Deutschland beschwert, wird durch die Verhandlungen vor aller Welt festgestellt, daß unter ihnen selbst Mord und Totschlag als politische Waffe gilt. Die von den jüdischen Linksparteien veröffentlichten Telegramme aus Palästina belassen in dieser Richtung die Revisionisten Fabotinis auf das Schwerste. In den beschlagnehmenden Aufzeichnungen des Revisionisten Weir heißt es u. a., daß in einer Versammlung der Partei in Palästina die Forderung für den Mord an Arlosoroff eingetretet sei. Der Antrag, die Ermordung bis nach dem Prager Kongress zu verschieben, sei abgelehnt worden. Ein anderer Zettel mit Weirs Handschrift sage über Arlosoroff, er sei ein Freund der Engländer und sehr von herrschaftlichem Brot. Weiter heißt es:

#### „In Blut und Feuer muß Juda entstehen!“

Außerdem habe der Mörder Rosenblatt ge-standen, aus politischen Gründen auf Arlosoroff geschossen zu haben. Die Revisionisten erklären demgegenüber nach wie vor, es handele sich bei diesen Aufzeichnungen nur um journa-listische Registrierungen von Nachrichten. Man dürfe, so sagen sie, dem Urteil des Gerichtes nicht vorgreifen und daß sie frei zu ihren verhafteten Brüdern in Palästina stünden.

Das zionistische Aktionskomitee hat dem Kon-gress einen Antrag vorgelegt, eine Kommission nach Palästina zur Untersuchung zu entsenden, ob die Revisionisten tatsächlich eine Terroror-ganisation unterhalten.

Der frühere Zionistenpräsident Weis-mann ist in Prag eingetroffen. Die jüdischen Linksparteien glauben, daß er zum neuen Prä-sidenten gewählt werden könnte. Das würde den praktischen Ausschluß der Revisionisten be-deuten.

#### Den Greuelhebern ins Stammbuch

Ein Mörder an der Spitze der Internationale!

NSK, Schamlos, in welcher verlogenen Weise die Internationale sich künstlich über angebliche „Greuel“ in Deutschland entwirft! Schamlos, in welcher insamen Weise faulbüdige Lügen, für jedermann als Lügen sofort erkennbar, in die Welt gesetzt werden! Schamlos, wie nieder-trächtig gehandelt wird, wieviel Ströme von Blut in Deutschland geflossen seien, wieviel Wunden angeblich zu Tode gemariert sein sollen, wieviel „Schandtat“ hier im Lande begangen seien! Die Zahl der Greuelmeldungen aus den Krei-sen der Internationale ist Legion und die Zahl der Hejer ist unübersehbar.

Diese Parität! Solange die Internationale besteht und solange die Sozialdemokratie in Deutschland zerförend gewirkt hat, genau so lange hat sie politische Morde, die von einem der Ihren begangen worden sind, verteidigt und verherrlicht! In den marxistischen Um-manteln sind „revolutionäre“ Nordaten sogar als Gedenktage verzeichnet! Ja, noch mehr: An der Spitze der Internationale selber steht ein Mörder! Genosse Fritz Adler, ein Jude, Generaldirektor der Internationale, hat den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Stürgkh in einem Wiener Kaffee in feig-ster und erbärmlichster Weise von hinten erschossen!

Und dieselbe Internationale, die heute Greuel-meldungen zusammenläßt, um dem sauberen na-tionalsozialistischen Deutschland Schaden zuzufügen, bekennt sich heute nach wie vor zu diesem Meuchelmord, bekennt sich

heute wie immer zu dem Mörder Adler, bringt ihm heute wie in den vergangenen Jahren auf den inter-nationalen Kongressen Subdianungs-fundgebungen dar!

Uns deutsche Arbeiter eckelt das an! ...

#### Klaglicher Verlauf der marxistischen Gegenkundgebung im Saargebiet

Saarbrücken, 28. August. In Saarbrücken veranstalteten die kommunistische Partei und in Neunkirchen die sozialdemokratische Partei des Saargebietes antisachliche Kundgebungen, die als Gegenkundgebung gegen die gewalt-tige Niederwaldkundgebung wirken sollten. In Saarbrücken selbst wickelten sich die kommuni-stischen Demonstrationen verhältnismäßig ru-hig und fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit ab. Man sah in den Nachmittagsstunden und in den späten Abendstunden Umzüge, zu denen die Frauen und Halbwüchsigen die Mehrzahl stellten. Der Nachmittag war mit sportlichen und rednerischen antisachlichen Kundgebun-gen auf dem ehemaligen Exerzierplatz ausge-füllt. Das Pitante an der Sache war, daß die

kommunistischen Aufmärsche fast überall unter dem roten Kreuz und Schwarz-weiß-roten Fah-nen, die anlässlich der Niederwaldkundgebung in reichlichem Maß von der Bevölkerung her-angeführt waren, stattfinden mußten. Die Saarbrücker Bevölkerung verhielt sich fast völ-lig teilnahmslos.

In Neunkirchen hatte der berüchtigte Redak-teur der „Volksstimme“, Max Braun, seine Getreuen „aufgerufen“. Etwa 3000 bis 4000 SPD-Angehörige und Mitglieder des antisachlichen Saarbundes, die trotz des Uniform-verbotes in Uniform auftraten, hatten sich ein-gefunden. Braun sprach in feiner aus seinen Ablen Schreiereien bekannten hebräischen Art gegen das neue Deutschland und meinte, daß man den „letzten freien deutschen Bundespräsident gegen den Diktatorismus wenn nötig mit der Waffe in der Hand“ verteidigen müsse. Eine klare Parole aber über die Volksabstimmung 1935 wagte Max Braun nicht anzugeben. Auch in Neunkirchen verlief die von der Bevölkerung kaum größer beachtete Kundgebung ziemlich ruhig. Die Teilnehmerzahl ist angesichts der Tatsache, daß man aus Saarbrücken einen Son-derzug mit völlig freier Fahrt für Erwerbslose fahren ließ, recht bescheiden zu nennen.

#### An der Klagemauer

Zwei Kongresse waren es, die in der ver-gangenen Woche dem harrenden Europa ihre gegenwärtigen Entschlüsse kundgaben.

Paris-Prag, Marxismus und Judentum.

Räumlich getrennt war der Schauplatz der beiden großen Kongresse, der Zionisten und der internationalen Marxisten, ideenmäßig aber war das Geschehen auf beiden eng ver-bunden und ungetrennt. Es war einzig in seinem Daß und seinem Kampf gegen das er-wachte Deutschland, das sich mit einem kraft-vollen Schlag der Schänder seiner nationalen Ehre entledigt hat. Es hat wohl bisher noch nichts gegeben, das den Zusammenhang zwi-schen Marxismus und Judentum so klar und deutlich gezeigt hat, wie diese beiden paralle-laufenden Kongresse und ihre Entschlüsse, die beide nur das eine Ziel hatten, dem neuen Deutschland den Kampf anzusagen.

Der einzige Unterschied liegt nur darin, daß sich der Zionistenkongress offen dazu bekennt, die Interessen einer einzelnen Gruppe zu för-dern, während die Korpsäden in Paris sich als Weltverbesserer fühlten, in pathetischen Reden für die Freiheit der Welt eintraten, aber in Wirklichkeit doch nur die Kämpfer für die Vorrechte einer kapitalistisch-marxistischen In-teressengruppe sind.

Auf dem Prager Kongress herrschte eine all-gemeine Angststimmung. Es war den zionisti-schen Kreisen nicht entgangen, daß nicht nur Deutschland erwacht ist, sondern daß auch die anderen Völker, durch das vorlaute Geschrei des Weltjudentums hellhörig geworden, all-mählich anfangen, sich mit ihren Staatsbür-gern jüdischen Glaubens etwas eingehender zu be-fassen.

Nicht zuletzt hat das anmaßende Gebaren jüdischer „Emigranten“ in ihren Gastländern dazu beigetragen, daß die anfangs große Teil-nahme der nichtjüdischen Völker mehr und mehr zurückging und selbst in Deutschland feindlich gegenüberstehenden Kreisen allmäh-lich Verständnis aufzukommen beginnt für die Lösung der Judenfrage. Diese Tatsachen sind auch in Prag nicht unbekannt gewesen und man nahm dort in seinen Entschlüssen ein-en etwas zurückhaltenderen Ton an, als ur-sprünglich geplant war.

Die Forderung auf eine offizielle Verkin-dung des Weltkongresses gegen Deutschland ist wohlweislich vermieden worden. Die Ent-schlüsse enthalten den Hinweis an den Völkerverbund, daß die gesamte zivilisierte Welt sich der Forderung nach Wiedergutmachung des den Juden in Deutschland zugefüg-ten Unrechts. Man darf jedoch dem offiziellen Geschehen in Prag nicht allzu viel Bedeutung beimessen. Die entscheidendsten Entschlüsse sind von den Weisen in Zion doch hinter ver-schlossenen Türen geboren worden und nichts von ihnen ist in die Öffentlichkeit gelangt. Auch wird man sich darüber klar sein müssen, daß die Fühlungnahme mit dem Geschehen in Paris während der ganzen Zeit aufrecht er-halten wurde, und es ist die Pflicht, den Ma-schenschaften des Weltjudentums in Zukunft doppelt wachsam gegenüberzustehen.

Auch auf dem in Paris tagenden Kongress der Zweiten Internationale war die Stim-mung gedrückt. Der klagliche Zerfall des deutschen Marxismus, dem stärksten Bollwerk der internationalen Massenparteien, lag läh-mend über dem Ganzen. Dem jüdischen Par-teipapst der französischen Sozialisten Leon Blum, der sich zum Bannerträger der Zwei-ten Internationale auserkoren glaubte, hat sich

## 20 Millionen Reichsdarlehen für Eigenheimbauten

### Bereitstellung in Arbeitslosenanweisungen

(Drahtbericht unserer Berliner Schreibleitung.)

Berlin, 28. August.

In einem Rundschreiben des Reichsarbeitsmin-steriums an die Länderregierungen wird auf die bevorstehende Zuteilung der im Arbeitsbe-schaffungsprogramm vorgesehenen Mittel für den zweiten Bauabschnitt des Eigenheimbaus hingewiesen. Der Erlaß enthält im einzelnen unter anderem folgende wichtige Bestimmun-gen:

„Auf Grund von Paragraph I des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. 6. 1933 wird ein Betrag von 20 Millionen Reichsmark zur Förderung des Eigenheim-baus in Arbeitslosenanweisungen bereitgestellt werden. (Bauabschnitt). Grundsätzlich wird an den bisherigen Bestimmungen über die Ge-währung des Reichsdarlehens für Eigen-heime (1. Bauabschnitt) festgehalten werden. Hinsichtlich des Verfahrens werden sich die Ab-weichungen von dem bisherigen Verfahren in-dessen zwingend daraus ergeben, daß die bereitgestellten Arbeitslosenanweisungen für die bewilligten Reichsdarlehen jeweils wechselfähig vorfinanziert werden müssen. Die Art des Bewilligungsverfahrens wird fest-gelegt, jedoch werden durch die Vorfinanzierung als solche den Ländern und Gemeinden keine zu-sätzlichen Kosten entstehen.

Es bestehen keine Bedenken, daß im Ein-sicht auf die in Aussicht stehenden neuen Mit-tel von den Bewilligungsstellen weiterhin An-träge auf Reichsdarlehen entgegenge-nommen und bis zur Entscheidung freige-lassen werden. Von der Erteilung von Bewilligungs-beschlüssen ist jedoch bis zum Erlaß der neuen Bestimmungen abzusehen.

Da die Bundesregierung schon eine Weile ist, werden viele Bauwütsige die auf die Zuteilung des Reichsdarlehens hoffen, alsbald mit dem Bau beginnen wollen. Im Interesse der Arbeits-beschaffung ist ein beschleunigter Baubeginn drin-gend geboten. Daher soll aus dem Umstand, daß

Bauten nach Einreichung des Antrages, jedoch vor Bewilligung des Reichsdarlehens begonnen worden sind, kein Grund für eine Ablehnung des Gesuches auf Bewilligung eines Reichsdar-lehens hergeleitet werden.“

Weiter ist nach dem Wortlaut des Erlasses dar-auf hinzuweisen, daß die Inangriffnahme des Baues vor Erteilung des Bewilligungsbekheides auf eigenes Risiko geschieht und daß daraus kein Anspruch auf Zuteilung des Reichsdarlehens hergeleitet werden kann. Der Zeitpunkt bis zu dem der Bau, der mit Mitteln des ersten Bau-abschnittes gefördert worden ist, spätestens begonnen sein muß, ist auf den 30. 9. dieses Jah-res festgelegt worden. Zu dem 2. Bauabschnitt steht die Befreiung einer entsprechenden Frist noch aus.

#### Zählbare Senkung der Krankenbeiträge

Veröffentlichung einer Statistik des Arbeits-ministeriums

Berlin, 28. August.

(Drahtbericht unserer Berliner Schreibleitung.) Die Reorganisation der Krankenkassen hat schon vor Wochen in zahlreichen Städten eine zählbare Senkung der Krankenbeiträge ermög-licht. Wie wir erfahren, ist eine genaue Stati-stik des Reichsarbeitsministeriums über das Ausmaß der bisherigen Senkung der Krankenbeiträge in den nächsten Tagen zu er-warten.

#### Über 800 000 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte

Berlin, 28. Aug. Die diesjährige Zählung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterblie-benen hat, wie der Parlamentsdienst der Tele-graphen-Union meldet, die Zahl von 808 574 versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten er-gaben. Die Zahl der Beschädigten, die 1931 noch 888 360 betrug, ist, nachdem sie von 1931 bis 1932 um rund 18 000 gefallen war, jetzt um weitere 11 820 gesunken.

unter der Führung von Renaudel und Marquet eine starke Oppositionsgruppe entgegengesetzt, die dem Zerfall des internationalen Marxismus noch beschleunigen half. Leon Blum blieb nichts anderes übrig, als angesichts des völligen Zusammenbruchs seiner eigenen Partei und der Zweiten Internationale vor der Dritten Internationale in Moskau die Waffen zu strecken und das „Schauspiel“ des Marxismus zu beenden. Das große Fazit des Pariser Kongresses ist die Ablehnung jeglichen Krieges. Die internationale Sozialdemokratie lehnt jeden Krieg, auch den Verteidigungskrieg ab, fordert jedoch den Bürgerkrieg. Sie hält an der internationalen Solidarität fest, bekämpft jedoch die nationale Zusammenarbeit der einzelnen Volksklassen. Sie ist pazifistisch gegenüber anderen Völkern und will den Frieden um jeden Preis, doch sie ist kriegerisch gegenüber ihren eigenen Landsleuten und will im eigenen Lande den Klassenkampf. Dies sind die Grundlagen, auf denen die gestolperten Größen und gestützten Politiker die zusammengefügten Internationale wieder aufrichten wollen.

Wenn man bedenkt, wie sehr der Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland die Vorgänge in Paris und Prag beeinflusst hat, so wird einem klar, was Deutschland einst für den Marxismus und das Judentum bedeutet hat und man kann sich schwer ansdenken, was aus unserem Vaterlande geworden wäre, wenn es auch nur noch kurze Zeit diesen Nachschaffern ausgeliefert gewesen wäre.

Jetzt ist der überrumpelte Weltvampir an der Magermauer. Auch diese Maske ist schon uralt.

### Verminderung der Arbeitslosigkeit

Eine Rede des Staatssekretärs Reinhard

Frankfurt, a. M., 28. Aug. Nach der kulturpolitischen Kundgebung im Sinne der NSD. vom Samstag fand am Sonntag im Frankfurter Stadion das Landestreffen der NSD. Hessen-Nassau mit über 120 000 Teilnehmern statt.

Neben dem Frankfurter Oberbürgermeister Linder und dem Reichsstatthalter Gausleiter Sprenger, der über die Arbeitslosigkeit in Hessen-Nassau sprach, gab Staatssekretär Reinhard vom Reichsfinanzministerium grundlegende Erklärungen über die Gesetze zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Er wies darauf hin, daß sich die Maßnahmen im Adolf-Hitler-Deutschland schon jetzt weitgehend in Verminderung der Arbeitslosigkeit und in Wirtschaftsbelebung zur Belebung der Finanzen auswirken. Wir haben heute rund zwei Millionen Volksgenossen mehr in Arbeit und Brot. Rechnet man aber, wie es manche Leute tun, die Vergleichsziffer des jeweiligen Tages im Vorjahr beim Erfolg des Arbeitslosenkampfes, so haben wir gegenüber dem 15. August 1932 1 050 000 Arbeitslose weniger. Bei dieser Rechnungsgrundlage würden wir am 15. Februar 1934 insgesamt 1,7 Millionen Arbeitslose weniger haben. Alle Maßnahmen sind darauf abgestellt, die Nachfrage nach Gütern und Leistungen und damit zwangsläufig nach Arbeit zu erhöhen. Eingehend legte sodann Staatssekretär Reinhard die bisherigen Maßnahmen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dar.

So können auf Grund des Kraftfahrzeugsteuergesetzes 60 000 Arbeiter und Angestellte innerhalb eines Jahres der Adolf-Hitler-Regierung allein in der Kraftfahrzeugindustrie mehr beschäftigt werden, was eine Verminderung des Finanzbedarfs in der Arbeitslosenfürsorge von 15 Millionen jährlich bedeutet. Durch den Bau der Autobahnen werden nunmehr noch jährlich 300 000 Volksgenossen zusätzlich beschäftigt.

Auch die Kraftfahrzeugsteuerablösung (für Altwagen) stellt einen Ertrag dem Bau von neuen Straßen zur Verfügung. Bis jetzt sind 20 Millionen Ablosungsbeträge erreicht. Es ist anzunehmen, daß mit Ablauf der Frist zur Stellung des Antrags auf Kraftfahrzeugsteuerablösung 50 bis 60 Millionen vorhanden sind, wodurch noch 25 000 Mann dem Straßenbau mehr zugeführt werden. Eindeutig stellte Staatssekretär Reinhard fest, daß im Gegensatz zu den umlaufenden Gerüchten eine Erhöhung der Säge der Treibstoffabgaben nicht in Frage kommt.

Ausführlich behandelte er den Gesetzesabschnitt zur Forderung der Eheschließung. In Ergänzung des bisher Bekannten teilte Staatssekretär Reinhard mit, daß auf dem Verordnungswege das Gesetz auch auf solche Volksgenossen ausgedehnt wird, die beim Inkrafttreten des Gesetzes am 3. Juni bereits verheiratet waren und auf solche, die vom 1. Juni 1932 bis 2. Juni 1933 geheiratet haben. Ferner kann nunmehr auch ein Ehestandsdarlehen beantragt werden, wenn die Ehefrau oder die künftige Ehefrau im Haushalt oder Betrieb von Verwandten aufsteigender Linie gestanden hat.

# Gewaltige Aufrüstungsdrohung Englands

Materielle und personelle Verstärkung - Rückkehr zu Vorkriegsgrundsätzen

London, 28. Aug. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Admiralität weitgehende Pläne zur inneren Neuordnung der englischen Marine vorbereitet habe, die gleichzeitig mit den Neubauprogrammplänen durchgeführt würden. Die Marine habe tatsächlich die Pläne für die materielle und personelle Verstärkung der englischen Flotte in allen Einzelheiten fertig. Die Pläne sollen eingebracht werden, falls die anderen Mächte ihre jegliche sehr starke Schiffsbautätigkeit nicht vermindern sollten. Die Neuordnungspläne bezögen sich auf die Ausbildung des Offiziersnachwuchses und auf die Vermehrung des Personalbestandes, was von einer Verkürzung der Dienstzeit begleitet sein soll.

An einem Geschwader im Mittelmeer werde man trotz aller Bedenken festhalten, weil vom Mittelmeer aus schneller eine Verstärkung nach dem Stillen Ozean geworfen werden könne.

Die Admiralität werde wieder zu dem Vorkriegsgrundsatz zurückkehren, daß ein jedes englische Schiff der gleichen Klasse der ausländischen Schiffe ebenbürtig und wenn möglich, überlegen sein müsse. Dieser Grundsatz werde auf alle Schiffsklassen mit Ausnahme des Unterseeboots Anwendung finden.

Die Pläne für die 22 000 Tonnen und 25 000 Tonnen Einienerschiffe seien fertig, nötigenfalls aber werde die englische Marine diese Pläne abändern, falls die anderen Mächte am 35 000 Tonnen Einienerschiff festhielten.

Der Bau von kleineren und schwächeren Kreuzern, wozu die englische Marine infolge der Be-

schränkung der Gesamtkreuzertonnage gezwungen worden sei, werde eingestellt werden und die 10 000 Tonnen Kreuzer würden wesentlich stärkere Panzer und bessere Geschützausrüstung und Aufstellung von Panzertürmen erhalten.

Die Pläne für neue Geschütze und Verbesserungen der Torpedos und sonstigen Munition würden jetzt fertiggestellt. Es seien einige auch neue Schiffstypen entworfen worden für ein Geleitzugs-Begleitfahrzeug, von denen schon eines in Bau gegeben worden sei.

### Vor dem Zusammentritt der Fuldaer Bischofskonferenz

Fulda, 28. Aug. Bereits zum zweiten Male in diesem Jahre tritt heute die Fuldaer Bischofskonferenz zu einer dreitägigen außerordentlichen Beratung zusammen, an der wiederum das gesamte Episkopat mit Ausnahme des schwererkrankten Bischofs Dr. Schreiber-Berlin und des Bischofs von Würzburg, der die Franken-Pilgerfahrt nach Trier führt und erst am Mittwoch eintrifft, teilnimmt. Somit nehmen 25 Kardinal, Erzbischöfe und Bischöfe an der Tagung teil, die am Dienstag morgen mit einem feierlichen Hochamt im Dom eröffnet wird. Im Vordergrund der traditionell streng geheimen Beratungen steht vornehmlich die Frage der Stellung der organisierten katholischen Jugend im neuen Staat. Das Beratungsergebnis wird wiederum in Form eines Hirtenbriefes bekannt gegeben.

## Französische Provokateure im Saargebiet

Die Benutzung von Vorkriegs- oder Provokateuren war stets eine beliebte Methode der französischen Außenpolitik, die sich zur Zeit im Hinblick auf die 1935 stattfindende Volksabstimmung mit ständig zunehmender Intensität auf das Saargebiet konzentriert. Die für Frankreich in keiner Beziehung ruhmreiche Geschichte der Besetzung der Pfalz und des Rheinlandes 1918 bis 1930 ist reich an Beispielen für die Arbeit von Provokateuren. Sie werden von der französischen Propaganda stets dann eingesetzt, wenn es gilt, französischen Stellen oder Beamten, die auf deutschem Boden kraft des Versailler Diktates tätig waren oder, wie im Saargebiet noch, sind, Vorwände für Zwangsmaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung zu liefern und vor allem diesen ungerechtfertigten und meist sogar vertragswidrigen Zwangsmaßnahmen den Schein des Rechtes zu geben. Die „rechtliche“ Handhabe dazu bilden auch im Saargebiet die faustschändlichen und sehr auslegungsfähigen Verordnungen zur Aufrechterhaltung und Wahrung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit.

Da die öffentliche Ruhe und Sicherheit jedoch von der durchaus friedfertigen und wohlhabendsten Bevölkerung des Saargebietes nicht gefährdet wird und auch nicht im geringsten bedroht ist — auch nicht durch das rapide Anwachsen der NSDAP. — so müssen diejenigen, die an Unterdrückungsmaßnahmen gegen die deutschen Volksgenossen an der Saar interessiert sind, weil sie — allerdings in völliger Verleumdung der Sage glauben, daß dann der französische und separatistische Weizen besser blühe — Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit provozieren, künstlich schaffen oder sogar nur erfinden. Dazu dienen die Vorkriegs- und die im Saargebiet aus den gleichen Kreisen, aus Landesverrätern, Französlingen und Separatisten, rekrutieren, wie einst in der Pfalz und im Rheinland.

Die in der letzten Zeit stark zunehmende Häufung von Provokationen der deutschen Bevölkerung durch französische Vorkriegs- und Vorkriegs-ähnliche Erscheinungen. Sie wird von der Bevölkerung, die über einen reichen Schatz unerfahrener Erfahrungen auf diesem Gebiet aus der Zeit der französischen Besetzung verfügt, mit der neuen Verschärfung der Lage durch die bereits erfolgten oder angeforderten Zwangsmaßnahmen der Regierungskommission in ursächlichen Zusammenhang gebracht. Sollte die Regierungskommission wirklich nicht wissen, daß a. B. die Gerichte, Angehörige der französischen Gendarmen- und Eisenbahnverwaltung seien von „Nazis“ bedroht und belästigt worden, und politische Parteien — gemeint ist natürlich in erster Linie die NSDAP. — würden eine wilde Propaganda betreiben, absichtlich in die Welt gesetzt sind und daß sie jeder Grundlage entbehren!

Es muß doch für die Regierungskommission ein Leichtes sein, die Vorkriegs-ähnliche Erscheinungen festzustellen, zumal das Personal der französischen Eisenbahnverwaltung an nächstgelegener Stelle erklärt hat, daß es nie belästigt und bedroht worden ist.

Warum veranlaßt hat, dessen die Regierungskommission, daß a. B. in Schallhausen Landjägerposten an den Eingängen des Ortes und vor den Anlagen der stillgelegten und abgebauten Grube patronisieren und Landjägerposten vor den Wohnungen der Neufrauzosen stehen, obwohl die Ruhe und Ordnung aber auch nicht im geringsten gefährdet oder auch nur eine Störung zu befürchten ist? Warum dieser völlig unnötige Einsatz von Polizeikräften, der bei dem fremden Besucher des Ortes den Eindruck erwecken muß, als herrsche hier voller Aufruhr?

Dient er etwa dazu, um geeignete Bilder für die Pressephotographen der französischen Pro-

paganda zu stellen und um der Weltmeinung vorzutäuschen, wie sehr die öffentliche Ruhe und Sicherheit durch die „Nazis“ und ihre „Schwarzpropaganda“ gefährdet und gestört sei und zu welchen Sicherheitsmaßnahmen die Regierungskommission ihre Zuflucht nehmen müsse.

Diese ständigen Herausforderungen der französischen Propaganda scheinen der Aufmerksamkeit der Regierungskommission völlig zu entgehen. Oder ist es nicht eine unerhörte Herausforderung, wenn a. B. auf der stillgelegten Grube Hostenbach im deutschen Saargebiet 14 neue französische Fahnen gehißt werden direkt am Eingang zur Straße, akkurat so, daß sie zum Herabreißen geradezu auffordern? Es war sicher nicht das Verdienst derjenigen, die diese Provokation veranlassen, wenn kein Flaggenzwischenfall entstand, der Frankreich den Vorwand zum eingreifen gegeben hätte, und wenn schwere diplomatische Verwicklungen zwischen Deutschland und Frankreich vermieden wurden, an denen lediglich die französischen und separatistischen Kreise im Saargebiet ein Interesse haben.

Oder ist es keine Herausforderung, wenn ein Oberlandjäger, also ein Beamter der Regierungskommission, offen Propaganda für den separatistischen Saarbund und die französische Schule treibt? Und wird nicht die Besonnenheit und die Selbstbeherrschung der Bevölkerung der härtesten Belastungsprobe ausgesetzt, wenn der Neufrauzose Paul M e r e r im deutschen Saargebiet mit der Drohung hauseren gehen kann: „Und die (die Deutschen) bekommen das Saargebiet nicht, da können sie machen was sie wollen; hier steht noch Blut“, ohne daß es diesem Vorkriegs-ähnlichen durch eine Tracht Prügel, die er reichlich verdient hätte, einen „Zwischenfall“ durch Belästigung und Mißhandlung eines französischen Staatsangehörigen zu konstruieren?

Ist es keine Provokation, wenn der französische Arzt Dr. L o r i o n sogar die selbstverständliche Achtung vor einer Trauerfeier soweit vernichten läßt, daß er in Obdillborn mit seinem Kraftwagen mitten durch einen Trauerzug fuhr?

Man wird sich diese Fälle von offenkundiger Verletzung französischer Provokateure gut merken müssen, für den Fall, daß die Regierungskommission etwa den Versuch unternehmen sollte, ihre Zwangsmaßnahmen gegen die Saarbevölkerung vor dem Völkerbund, dem sie verantwortlich ist durch „Zwischenfälle“ zu begründen — und andere gibt es nicht — die das Werk von Provokateuren sind.

## Der Ärger der französischen Presse über die Saarkundgebung

Paris, 28. Aug. Die Niesenkundgebung im Niederwald wird von der Pariser Presse aufmerksam verfolgt. Die Blätter sind sichtlich bemüht, die Zahl der Saarländer herabzusetzen, die an dieser Kundgebung teilnahmen, um bei der französischen Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, als ob sich die Saarbevölkerung vom Dritten Reich absondere. Ausnahmsweise fehlt diesmal jedoch eine einseitige Regie, so daß die von den Pariser Blättern angegebenen Ziffern zwischen 18 000 und 100 000 schwanken. Der „Temps“ hat den goldenen Mittelweg gewählt und gibt die Zahl der saarländischen Teilnehmer mit 50 bis 55 000 an. Im übrigen versuchen die Blätter, diese gewaltige Kundgebung der Zusammengehörigkeit des Saargebietes mit dem Reich zu ironisieren. So schreibt a. B. der „Intransigant“, daß auf dem Saal der Germania nur die deutschen Siege verewigt seien, obgleich die französischen Kanonen mit drei Schüssen das ganze anmaßende Werk zusammenschießen könnten. Niemand habe aber daran gedacht. Wenn dieses Heft dem Reichskanzler auch viel Geld koste, so bedente es doch einen Erfolg für den Propagandaminister, der sich als ein vollkommener Propagandachef entpuppe. Die Organisation habe, wie immer, vorzüglich geklappt. Der „Paris midi“, der die Zahl der Saarländer auf nur 18 000 schätzt, gibt einen Überblick über die Feillichkeit, die sich am Fuße des Denkmals abwickelte und erklärt ironisch, daß die Zeit vorüber sei, wo die Germania demütigt und unterwürdig die Besatzungsarmee anlächelte.

In einer weiteren Meldung aus Saarbrücken wird gesagt, in amtlichen Kreisen des Saargebietes behaupte man, der Vorsitzende des saarländischen Regierungsausschusses, Kno x, werde die Kundgebung im Niederwald zum Anlaß nehmen, um den Völkerbund anzurufen. Diese Kundgebung, die hart an der saarländischen Grenze stattfände, war in saarländischen

Regierungskreisen als eine direkte Herausforderung angesehen. (!)

Diese Nachricht zeigt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die ganze Mentalität der vom Völkerbund eingeschickten angeblich „neutralen“ Saarregierung.

### Politische Kurzberichte

Der Reichspräsident ist heute morgen in Berlin eingetroffen. Für heute sind eine Reihe einzelner Empfänge vorgesehen. Der Reichspräsident wird sich anschließend wieder nach Neudeck begeben.

Die großen Kundgebungen bei Tannenberg und am Niederwald-Denkmal haben in den Vereinigten Staaten großes Interesse gefunden. Sämtliche Morgenblätter bringen lange und eindrucksvolle Berichte, enthalten sich aber durchweg eines Kommentars.

Das Landestreffen der NSD. Hessen-Nassau fand seinen Abschluß mit einer Feier an den Ufern des Main. Höhepunkt der Veranstaltung war, als der Führer Adolf Hitler von Nideseheim kommend im Flugzeug über den Pfalz der Kundgebung flog. Zum Abschluß der Feier sprach Dr. Ley.

Bei den französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wurden in Paris grundsätzliche Einigungen herbeigeführt, die in einem Protokoll niedergelegt sind, das noch der Annahme der Sowjetunion bedarf.

Der Mörder des am 17. Februar 1932 in Klein-Gaglow erschlagenen SA-Mannes Walter Cornatowski ist in der Person eines Rommunisten, des 23jährigen Drehers Bernhard Pichon aus Cottbus ermittelt worden. Pichon ist gefänglich.

### Arbeitsbeschaffung für die SA. und SS.

Berlin, 28. Aug. Der Reichsstand des deutschen Handels erläßt folgenden Aufruf:

„Mit der Uebernahme des Reichswirtschaftsministeriums durch einen vom Führer bestellten Minister ist der nationalsozialistische Kampf um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft in ein neues Stadium getreten.

Die im Zusammenhang damit vom Volkstanzler Adolf Hitler verkündete nationalsozialistische Evolution ist höchste und erste Stufe der deutschen Volksrevolution.

Ohne diese wäre Deutschland einem Wirtschaftschicksal nicht entgangen.

Mutige Männer haben die deutsche Wirtschaft und das Vaterland vor dem Schrecken eines bolschewistischen Trümmerfeldes gerettet. Tausende von Kämpfern der braunen Armee haben für Volk und Reich Gut und Blut geopfert.

**Sie und ihre Kameraden sind dadurch der neue Adel der Nation.**

Der Reichsstand des deutschen Handels hat bei seiner Gründung mit der Ehrung der SA. und SS. seiner ersten Pflicht genügt. Es gilt nun, dieser ersten Pflicht die zweite hinzuzufügen: Neben den rein wirtschaftspolitischen Arbeiten des Reichsstandes ist die Erfüllung einer selbstverständlichen Dankspflicht dessen größte und schönste Aufgabe. Sie heißt:

**Arbeitsbeschaffung für die SA. und SS.**

Die Führer des Reichsstandes des deutschen Handels erwarten von jedem deutschen Kaufmann, daß er Neueinstellungen von Angestellten vornehmlich aus den Reihen der SA. und SS. vornimmt.

Es ist deshalb zu diesem Zweck im ausdrücklichen Einverständnis mit der obersten SA.-Führung mit dem heutigen Tage im Reichsstand des deutschen Handels eine besondere Abteilung für Neueinstellungen geschaffen worden, welche in jedem Orte ihre Arbeitsvermittlungsstelle errichtet.

**Gebt Ihr den alten Kämpfern im Braune und Arbeit und Brot, so ehrt Ihr den Führer selbst und sein großes Werk.**

Der Reichsstand des deutschen Handels  
gez. von Renteln. gez. Wildt.

### Erste Verwaltungsratsitzung der Gesellschaft „Reichsautobahnen“

Berlin, 28. August. (Eigene Meldung.) Die erste Verwaltungsratsitzung der Gesellschaft Reichsautobahnen bedeutet die organisatorische Zusammenfassung des Willens des Führers, in Deutschland Reichsautobahnen zu errichten.

Der Präsident des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn, C. F. v. Siemens, wies in seiner Ansprache bei der konstituierenden Sitzung vor allem darauf hin, daß durch die Errichtung der Gesellschaft Reichsautobahnen der alte Kampf zwischen Landstraßen und Schienen nunmehr beendet sei.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, begrüßte die Mitwirkung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Diplomingenieur Dr. Todt. Er teilte u. a. mit, daß die Reichsbahn auch in Zukunft der Gesellschaft Reichsautobahnen die nötigen technischen Hilfskräfte zur Verfügung stellen werde.

### Arbeitspaß zur Bekämpfung der Schwarzarbeit

Berlin, 28. August. In einer eindrucksvollen Belegschaftsversammlung der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, die dieser Tage anlässlich der bevorstehenden Einführung des neuen Verkehrsstarifs im Sportpalast stattfand, kündigte Staatskommissar Engel

radikale Maßnahmen gegen die Schwarzarbeiter und Doppelverdiener an.

Demnachst werde in den Berufszweigen, die besonders von Schwarzarbeitern überlaufen seien, ein Arbeitspaß eingeführt werden. Wo man einen Arbeiter ohne Arbeitspaß antreffe, werde nicht nur dieser, sondern in erster Linie auch der Arbeitgeber bestraft werden. Vor allen Dingen werde auch mit dem liberalistischen Ausbeuterstandpunkt Schluß gemacht werden, wonach ein Arbeitnehmer mit 40 Jahren zum alten Eisen gehöre.

# Schriftleiterwechsel im „Führer“

Hg. Adolf Schmid tritt in die Landesstelle für Propaganda und Volksaufklärung ein - Hg. Dr. Karl Neuscheler übernimmt die Hauptschriftleitung des „Führer“

### Adolf Schmid zum Abschied

Haupt- und Schriftleiter Adolf Schmid scheidet mit dem heutigen Tage aus der Redaktion des „Führer“ aus, um, einem Rufe des Reichsministers Dr. Goebbels folgend, in die Landesstelle Baden des Ministeriums für Propaganda und Volksaufklärung einzutreten. Nach Dr. Wader und Franz Moraller ist Adolf Schmid der dritte, der aus der Schriftleitung des ältesten Kampfblattes Badens der NS-

Hitler und seine engsten Mitkämpfer wanderten in die Festungen. Die „Hitlergefahr“ schien gebannt. Aber weder Parteiverbot noch Terror vermochte die Idee des Führers aus den Herzen seiner Anhänger herauszureißen. Sie standen bei der Sache, als Adolf Hitler nach seiner Freilassung im Jahre 1925 die NSDAP. neu gründete. Wo immer die württembergischen Sturmabteilungen in den folgenden Monaten an die Öffentlichkeit traten - Adolf Schmid fehlte nie!



Hg. Adolf Schmid

DAF. in den Staatsdienst eintritt. Seine Berufung ist eine Anerkennung seiner starken Fähigkeiten, die er seit Jahren in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung stellte.

Adolf Schmid zählt mit zur alten Garde der Partei. Er wurde am 1. Januar 1905 in Gengenau a. Br. (Württemberg) geboren, besuchte die Volks- und Realschule seines Geburtsortes und ergriff nach Abschluß der Oberrealschule Heidenheim a. Br. im Jahre 1920 den Kaufmannsberuf. Schon als Ahtzehnjähriger eilte er 1923, gepackt von der großen Idee Adolf Hitlers, in die nationalsozialistische Kampffront. Klein war das Föhnlein Getreuer, aber schwer der Kampf, denn im schwarz-roten Württemberg sekte der Terror gegen die „Hakenkreuzler“ schon im Entstehen der Bewegung ein. Dann kam der unglückliche 9. November 1923. Der erste Sturm zur Befreiung des Volkes brach in den Maschinen-gewehrfaolen der Reaktion zusammen. Adolf

Unlängst erzählte er in vertrautem Kreise von dem ersten Aufmarsch in Ebingen auf der „rauben Alb“. In dieser Stadt war die KP.D. noch bei der Wahl des Jahres 1930 die weitaus stärkste Partei. „Dieser Aufmarsch war so gewaltig, daß ein jeder von uns den anderen kannte, jedes neue Gesicht war eine große Sensation“.

Von Heilbronn siedelte Adolf Schmid nach Baden-Baden über. Kreisleiter Birtle erkannte sofort seine Fähigkeiten und machte ihn zum Propagandaleiter des Kreises Baden. Bei der nächsten Wahl zog Adolf Schmid ins Baden-Badener Stadtratkollegium ein.

Besondere Verdienste hat er sich um die nationalsozialistische Presse erworben. Jede freie Stunde benutzte er, um von Haus zu Haus für den „Führer“ zu werben. Duzende der „Führer“-Leser von Baden-Baden und Umgebung sind heute stolz darauf, dem „Führer“ über alle Verbotszeiten treu geblieben zu sein von dem Tage an, da sie von



Hg. Dr. Karl Neuscheler

Adolf Schmid gewonnen wurden. Einmal gemorbene Leiter fesselte Adolf Schmid, indem er in allen lokalpolitischen Angelegenheiten das Wort im „Führer“ erarbeitete.

Ende 1930 wurde Adolf Schmid in die Redaktion des „Führer“ berufen, wo er neben der Landtagsberichterstattung besonders die Kommunalpolitik bearbeitete. Von nun an teilte auch er das Los aller nationalsozialistischen Redakteure, die aus den Angelegenheiten des Systems nicht mehr herauskamen. Es hagelte in jener Zeit nur so Strafen wegen Vergehens gegen das Republikshausgesetz und wegen politischer Beleidigung. Einmal erhielt Adolf Schmid sogar vier Monate Gefängnis. Er hat sie nie abgeessen und im unerschütterlichen Glauben an den Sieg Adolf Hitlers weitergekämpft.

Als Reichskommissar Robert Wagner in den denkwürdigen Märztagen dieses Jahres Dr. Walter und Franz Moraller in das Staatsministerium berief, da gab es für den Herausgeber des „Führer“ keinen würdigeren auf dem verantwortungsvollen Posten des Hauptschriftleiters als Adolf Schmid. Dieser hat es in der Folgerzeit verstanden, den „Führer“ aus der Opposition gegen das alte System als maßgebendes Regierungsorgan in den Staat hinüberzuführen. So ist nun

der „Führer“ heute die größte und bedeutendste Zeitung Badens überhaupt geworden!

Zum Leidwesen jener feigen Spießbüreaukrasse, die immer da zu sitzen pflegt, wo es gerade am bequemsten ist, die bis zum 5. März der deutschen Revolution Knüppel in die Quere warf, sich aber heute als „Bewegereiterin der nationalen Erhebung“ anpreist und mit längst überholten Auflegezahlen aus ihrer Novemberblüte operiert, um den „Führer“ um das Erbe seines jahrelangen Kampfes zu bringen.

Als Journalist hat Adolf Schmid nichts gemein mit den Wasserträgern, die heute so und morgen so schreiben können. Die jede andere, aber nie die eine nationalsozialistische Richtung einschlugen, aber heute große Töne reden möchten, ohne je selbst im Kampf gestanden zu haben. Die heute statt ihres „Heil“ vor unseren Führern ebensogut „Nieder“ rufen würden, wenn es anders herum gegangen wäre.

In der Zeit seiner Tätigkeit als Hauptschriftleiter ist Adolf Schmid allen seinen Mitarbeitern der gute Kamerad geblieben, der er immer war. Treu und hilfsbereit gegen jeden, jede gute Idee anerkennend und fördernd, entwickelte und pflegte er die Kräfte, die unser Gauorgan von jeher groß und beliebt gemacht haben und die wir auch weiter hochhalten werden.

Auch an seiner neuen Wirkungsstelle wird Adolf Schmid der NS.-Presse Badens viel nützen können. Dem scheidenden Hauptschriftleiter für seine neue verantwortungsvolle Tätigkeit ein kräftiges Sieg-Heil!

### Der neue Hauptschriftleiter

Hg. Dr. Karl Neuscheler, SA.-Standartenführer a. b. V., übernimmt mit dem heutigen Tage die Hauptschriftleitung des „Führer“.

Dr. Neuscheler ist im Jahre 1897 in Württemberg geboren. Er nahm am Weltkriege beim württembergischen Infanterie-Regiment 124 als Kriegsfreiwilliger mit Auszeichnung teil und wurde zweimal schwer verwundet und zum Offizier befördert. Nach dem Kriege studierte er Neuphilologie in Tübingen und München und trat nach Abschluß seines Studiums in den Verlagsbuchhandel ein, wo er an bekannten Verlagen an leitender Stelle tätig war. Durch seine pädagogische Tätigkeit an der Schloßschule Salem lernte er die Methoden des berühmten Juden Kurt Hahn gründlich kennen und führte einen heftigen und erfolgreichen Kampf gegen diese damals von Grund aus undeutsche Schule.

Im Kampfe der Bewegung ist Dr. Neuscheler besonders als Kampfredner im Bodenseegebiet bekannt geworden, ebenso durch seine Tätigkeit als SA.-Führer, als welcher er zuletzt die SA.-Standarte 114 führte.

Als am 1. Oktober am Bodensee ein Kopfbild des „Führer“, die „Bodenseerundschau“ gegründet wurde, wurde Dr. Neuscheler dazu berufen, diese jüngste NS.-Zeitung aufzubauen. Dies ist ihm mit größtem Erfolge innerhalb kürzester Zeit gelungen. Die „Bodenseerundschau“ ist unter seiner Führung heute schon zur führenden und weitaus größten Tageszeitung ihres Verbreitungsgebietes geworden.

Dr. Neuscheler ist ein entschiedener und bewährter Kämpfer, der vor allem auch in umfassendem Sinne die schöpferischen Möglichkeiten und Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung als eine Hauptaufgabe sieht und ihr mit aller Fähigkeit und Umsicht dient.

Seine ehrenvolle Berufung an die Hauptschriftleitung des „Führer“ wird ihm Gelegenheit geben, durch die größte und führende Zeitung des Grenzlandes Baden die Bewegung Adolf Hitlers zu vertiefen, zu festigen und weiterzutragen und somit an einflussreicher Stelle am Aufbau des neuen Deutschland in Baden mitzuwirken.

Der 2. Renntag in Iffezheim

# Am den Ehrenpreis des Reichstanzlers

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

## Schwarzwald-Rennen. Klasse B (1400 Meter)

Ehrenpreis gegeben vom Oberführer der SM-Brigade Baden-Süd RM. 1100.—  
 Meerfönig 41. 60 1/2 Kg. K.  
 Adagio 41. 64 Kg. R. Deckmann  
 Generallistmus 61. 63 1/2 Kg. K.  
 Cordelia a. 59 Kg. D. Spacitii  
 Nonne a. 62 1/2 Kg. Bode  
 Order 31. 55 Kg. R. Lohmann  
 Bajuwarin 31. 57 1/2 Kg. R. Regier  
 Mistinguette 61. 67 1/2 Kg. Anderle.

Mistinguette lief im Oberstein-Rennen, allerdings unter leichtem Gewicht gegen weit bessere Klasse so gut, daß sie hier trotz Höchstgewichtes eine erste Chance beansprucht. Der Franzose Adagio lief zuletzt in kleineren Rennen schlecht. Sein derzeitiges Können ist nicht abzuschätzen. Nonne ist in diesen B-Rennen immer gefährlich. Meerfönig gewann zuletzt über Hürden. Die schnelle Bajuwarin könnte einmal überraschen. Order hat wenig Form. Cordelia lief in Frankfurt hinter Käufer so gut, daß mit ihr hier stark zu rechnen ist.

## Sachsen-Weimar-Rennen (2100 Meter)

Ehrenpreis gegeben vom Union-Club Berlin und RM. 5 500.—  
 Schwede 41. 60 1/2 Kg. S. Blume  
 Groll 51. 57 1/2 Kg. R. Schmidt  
 Missouri 51. 59 1/2 Kg. R. Karr  
 Sigismund 31. 51 Kg. R. Schmidt  
 Dunkel Karl 41. 55 1/2 Kg. Regier  
 Immerfort 51. 59 1/2 Kg. Voelle  
 Gregorovius 31. 54 Kg. Otto Schmidt.

Hier fällt sofort Immerfort auf, der in Hamburg drei Rennen hintereinander gewinnen konnte und Pferde wie Laotse und Missouri hinter sich ließ. Er trägt hier viel Gewicht, ist aber trotzdem stark zu beachten. Schwede lief schon gute Rennen. Diese Aufgabe ist für ihn nun sehr schwer. Missouris letzte Form war blendend, schlug er doch leicht ein Pferd wie Rosenfürst. Missouri gewann dieses Rennen im Vorjahre und hat auch hier wieder allerbeste Aussichten. Groll läuft zu wechselnd, das gleiche gilt von Dunkel Karl. Eine große Leistung zeigte Gregorovius in Frankfurt als er knapp im Alexander-Rennen der großartigen Brüche knapp unterlag. Diese Leistung könnte eigentlich für hier langen. Sigismund lief am Sonntag hier sehr gut, er wurde erst im allerletzten Galopp von Trojaner abgefangen. Gest. Herzog, ist er stark zu beachten. Carodo befindet sich in aufsteigender Form und könnte den heimischen Farben den ersten Sieg bringen.

## Dos-Ausgleich (1800 Meter)

RM. 5 500.— Ausgleich 1  
 Rio d'Arrezzo 41. 64 Kg. Grabisch  
 Tantris a. 57 Kg. Karr  
 Schwede 41. 54 Kg. K.  
 Immerfort 51. 52 Kg. K.  
 Missouri 51. 50 Kg. K.  
 Octadler 41. 48 Kg. Schmidt  
 Gelbkrahe 51. 47 Kg. Starosta  
 Sigismund 31. 45 Kg. Nochl  
 Ti 41. 45 Kg. Diller  
 Ostermadel 41. 45 Kg. S. Schmidt.

Ein feiner Ausgleich! Rio d'Arrezzo trägt hier die Ehre des Höchstgewichtes. Der Erlenhöfer befindet sich gut in Form und ist auf seiner besten Strecke. Tantris, dessen blühende Karriere allgemein bekannt ist, könnte erneut in Iffezheim sich mit Siegestorbeer schmücken. Sein Gewicht ist relativ so gut, daß er eigentlich klar über dem Felde steht. Immerfort könnte auch hier laufen. Octadler läuft von Rennen zu Rennen besser. Ihm ist eine Außenleiterchance nicht abzuspüren. Gelbkrahe zeigte am Eröffnungstage, daß er wieder ganz da ist. Er hat diese Art Rennen des öfteren gewonnen und ist einer Ueberraschung fähig. Von Ostermadel erwartet der Stall schon lange eine Rehabilitation. Ti hat unter gleichem Gewicht im Frühjahr ähnliche Klasse im Kanter hinter sich gelassen. Seine Arbeitsleistungen sind so gute, daß er an diese Form hier anknüpfen könnte. Sigismund könnte auch hier laufen.

## Zukunfts-Rennen (1200 Meter)

Ehrenpreis, gegeben vom Herrn Reichstanzler Adolf Diller und RM. 14 000. Hier von RM. 5 000.—, gegeben vom Herrn Reichslandwirtschaftsminister.  
 Astronoma 55 Kg. B. Silbritt  
 Pelopidas 54 Kg. G. Streit

Marmolata 51 1/2 Kg. Evehla  
 Agalire 50 Kg. Samann  
 Legation 52 1/2 Kg. Grabisch  
 Souris d'Hotel 52 1/2 Kg. Perve

Im Zukunftsrennen interessiert vor allem der französische Gast Astronoma. Der Merusohn präsentiert sich als ein zweifähriger bester Exerier, ist übermittel groß und sieht wie ein Klaffpferd aus. Er erhielt hier eine bessere Arbeit über 1000 Meter, die derart bestach, daß man annehmen muß, Astronoma sollte nicht weit vom Sieger sein. Pelopidas, der in großer Zeit zwei Rennen in der Zentrale gewann, ist bestens auf dem Posten und für dieses Rennen besonders gearbeitet. Souris d'Hotel ist ein schwer abzuschätzender Gegner. Sie repräsentiert sich als ein mittelgroßes braunes Pferd, ein nettes Modell, doch stellen wir ihr Können unter das des anderen Gaßes. Legation kennt nur gute Rennen, die Siegerin des Stuten-Rennens gibt für alle einen schwer zu schlagenden Gegner ab. Agalire ging mit ihr hier über die Distanz des Rennens, den Schlußgalopp wo sie blendende Verbesserungen an den Tag legte, und Legation leicht hinter sich ließ, allerdings sei nicht verschwiegen, daß Letzterer nicht das allerbeste abverlangt wurde. Marmolata hat eine nette Form, ist aber nach keiner Leistung mit Vorgenannten zusammenzubringen.

## Ringsrem-Rennen (1600 Meter)

Preis RM. 3500 Ausgleich III.  
 Mentha, 51, 58 Kg., Anderle  
 Manier, 51, 59 Kg. (X.)  
 Verchenau, 31, 57 Kg., Voelke  
 Wunderblume, 51, 59 1/2 Kg., Printen  
 Barro, 51, 52 1/2 Kg., Polgar  
 Tasmania, 31, 51 1/2 Kg., Strehla  
 Honesta, a. 51 Kg., Samann

Mentha gibt diesem Rennen den Vorzug. Die Stute ist gut im Schuß und muß beachtet werden. Verchenau gewann zuletzt ein ähnliches Rennen in Berlin sicher, er ist auch hier beim Ende dabei. Barro und Wunderblume stehen hier sehr nahe beieinander. Tas-

mania ist das Häßel des Rennens. Honesta könnte hier wieder laufen. Gest. Reichsmark einmal ihr ganzes Können ein, kann sie niemand schlagen. Fundus, der ewig Platzerte, wird wieder gut laufen. Spata lief am Sonntag nicht zu der von ihrem Stall erwarteten Form auf.

## Senden-Rinden-Jagdrennen (3400 Meter)

Preis RM. 3500.—  
 Vigor a. 66 Kg. Unterholzer  
 Good Boy 51. 64 Kg. (X.)  
 Nöbling a. 66 Kg. (X.)  
 Rhebive 61. 69 Kg. Michaels  
 Jenne Chef a. 69 1/2 Kg. Clausen  
 Iffenburg 61. 64 Kg. Weber  
 Georgia a. 66 Kg. Anderle  
 Meisterstück 61. 70 Kg. Nüßcher  
 Glühwürmchen a. 63 Kg. Bauer  
 Jarentochter 51. 64 Kg. Bismard.

Meisterstück dürfte eigentlich in Iffezheim in diesem Rennen die erste Chance haben. Die gute Stute hat eine derart brillante Form, daß selbst Jenne Chef wenig gegen sie zu bestehen haben dürfte. Ein scharfer Gegner soll ihr in Vigor entstehen. Georgia kam am Sonntag beim ersten Sprung zu Fall, wird sie wieder an den Start geschickt, ist sie stark zu beachten. Nöblings letzte Form war gut, reicht aber kaum für heute aus. Iffenburg enttäuschte ihren Stall zu oft, als daß man sich für sie erwärmen könnte. Jarentochter und Glühwürmchen haben nach keiner Form gegen Vorgenannte etwas zu bestellen.

## Unsere Eins:

- I. Rennen: Cordelia, Mistinguette, Nonne.
- II. Rennen: Missouri, Gregorovius, Immerfort.
- III. Rennen: Tantris, Ostermadel, Ti.
- IV. Rennen: Pelopidas, Astronoma, Legation.
- V. Rennen: Tasmania, Barro, Verchenau.
- VI. Rennen: Meisterstück, Vigor, Georgia.

# Autoindustrie-Code von Roosevelt unterzeichnet

Arbeit für 450 000 Erwerbslose

New York, 28. August. In seinem Sommerantrittspräsidenten Hyndman unterzeichnete Präsident Roosevelt den Autoindustrie-Code. Einzelheiten darüber stehen noch aus. Durch den Code werden jedenfalls 450 000 Arbeiter wieder in Arbeit gebracht. Nachdem die Code für die Stahl- und die Deindustrie und nunmehr auch für die Autoindustrie abgeschlossen sind, steht jetzt nur noch die Erledigung des Braunkohle-Codes aus.

Dazu werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Ein Mindestlohn von 40 bis 43 Cents ist bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 35 Wochenstunden vorgesehen. Den Unternehmern wird die Entscheidung überlassen, ob sie gewerkschaftlich organisierte oder unorganisierte Arbeiter einstellen wollen.

## 32 Opfer der Schlafkrankheit in America

St. Louis, 28. August. Die Schlafkrankheit hat bisher 32 Tote in den Staaten Kansas (Oklahoma), Iowa (Mississippi), Kalifornien gefordert. Die Behörden arbeiten fieberhaft, um die Krankheitserreger zu entdecken. Die Injektion von Affen verlief bisher ergebnislos. Nur die Forscher nehmen an, daß ein mikroskopischer winziger Erreger die Krankheit veranlasse. Erkrankungen wurden aus allen Landesteilen gemeldet. Die Krankheit hat mit der afrikanischen Schlafkrankheit nichts zu tun, obgleich sich ähnliche Anzeichen bieten.

## Zwei Fischdampfer untergegangen

11 Mann ertrunken  
 Madrid, 28. Aug. Zwei auf See nebeneinander liegende Fischdampfer schlugen infolge des hohen Seeganges bei Bilbao um und gingen unter. Elf Menschen sind dabei ertrunken.

## Im Segelboot den Atlantik überquert

London, 28. August. Drei polnische Armeedoffiziere sind in einem zehn-Meter-Segelboot nach einer Atlantiküberquerung auf den Bermudas eingetroffen. Sie waren am 15. Juli von Plymouth abgefahren und wollten eigentlich nach Chicago. Auf dem Atlantik haben sie schwere Stürme erlebt. Der Mast wurde ihnen abgerissen und als sie an Land kamen, wußten sie nicht, wo sie sich befanden. Die Namen der Offiziere sind: Witomski, Bobomolek und Swiechowski.

## Spanische Zivilgarde bei Andorra zusammengestoßen

Madrid, 28. Aug. Nachdem Frankreich erneut 20 Mann Polizei nach Andorra geschickt hat, hat die spanische Regierung nunmehr eine Abteilung Zivilgarde in Seo de rgel an der Grenze von Andorra zusammengeschoben. Die spanischen und anderen ausländischen Arbeiter in Andorra sind in den Streik getreten.

## Die Gesamtwertung im Deutschlandflug

Kurze Uebersicht  
 Berlin, 28. August. Die Punktwertung aller Teilnehmer im Deutschlandflug 1933, die den Wettbewerb voll durchgeflogen haben, liegt nunmehr von der Wettbewerbsleitung vor. Danach liegen an der Spitze die fünf Flieger der Akademischen Fliegergruppe Hannover. Erster ist Köhler, der für Höchstgeschwindigkeit, Nachtlandung, Außenlandung, Reisefachwindigkeit und Geschwindigkeitsflug insgesamt 995 Punkte erhielt; zweiter ist Böfft mit der gleichen Punktzahl, dritter Dietrich mit 993, vierter Roese mit 991 und fünfter Bejeler mit 989 Punkten. An 6. Stelle

folgt dann Schiff mit 975 Punkten, 7. ist R. Kow 973 Punkte, 8. Suppenbauer 971 Punkte, 9. Biecheler 691 Punkte und 10. Kappus 957 Punkte. Der schnellste Flieger dieses Wettbewerbs, Reichswehroberleutnant Seidemann, liegt in der Gesamtwertung erst an 14. Stelle mit 939 Punkten. Ihm folgt an 15. Stelle Lunakans mit 939 Punkten. Von den aus den früheren Wettbewerben her bekannten Fliegern wurden Siebel als 21. mit 921 Punkten gewertet, Junk als 31. mit 895 Punkten, Wihela als 33. mit der gleichen Punktzahl, von Dugern als 54. mit 857 und Scheuermann als 57. mit 851 Punkten.

Die obigen Werte sind auf Grund von Start- und Landeseiten ermittelt, die den Vorbüchlein der Flugzeuge entnommen sind. Zur Gegenkontrolle in Fällen von Unstimmigkeiten werden die auf jedem Zwangslandeplatz geführten amtlichen Zeitnehmerlisten zugezogen, sobald diese bei der Sportleitung geschlossen vorliegen.

## Die Bewegung O'Duffy's

### 5000 Blaublenden in Bandon Polizei irreführt — Verfolgung im Auto

Dublin, 28. Aug. Dem Führer der irischen Blaublenden, General O'Duffy, ist es gelungen, trotz weitgehender Vorforschungsmaßnahmen der irischen Regierung eine Versammlung von 5000 Blaublenden in der Grafschaft Cork am Sonntag abzuhalten, indem er die Polizei über seine Bewegungen völlig irreführt. Diese Versammlung fand nicht, wie die Polizei erwartet hatte, am Deal an Blath, einem einsamen Berg, wo Collins erschossen wurde, sondern in dem Städtchen Bandon statt. Die irische Regierung hatte die ganze Umgebung des Deal an Blath mit Polizei absperrt lassen. Einige Bataillone von Truppen standen in der Nähe bereit, um sofort gegen die Blaublenden eingeleitet werden zu können. Rund 5000 Blaublenden versammelten sich in Bandon, wo O'Duffy in einem Hotel abstieg und dort zunächst Besprechungen abhielt. Dann fuhr er und einige seiner Anhänger in 2 Kraftwagen plötzlich fort, verfolgt von der Polizei, und durch geschicktes Schlagen eines Hafens brachte er es an Lande, die Polizei in den engen Straßen des gebirgigen Geländes irre zu führen. Auf ein Signal versammelten sich die Blaublenden in dem von der Polizei völlig verlassenem Städtchen Bandon, wo plötzlich auch O'Duffy wieder erschien und seine Rede hielt. Später näherte er sich der Polizeikette am Deal an Blath, konnte jedoch nicht passieren und ergriff nun schnell die Gelegenheit, vor einer Menschenmenge zu sprechen, die sich an einer Stelle außerhalb der Polizeisperre versammelt hatte und meistens aus seinen Anhängern bestand.

## Spaß muß sein

„Vorwärts“-Flaschenpost auf der Oder  
 Ratibor, 28. Aug. Die in der Tschechoslowakei sitzenden marxistischen Drahtzieher lassen nichts unversucht, ihre Pöhschriften gegen das neue Deutschland an den Mann zu bringen. In den letzten Tagen wurden aus der Oder zwischen Kreuzenort und Zworfan zwei Flaschen herausgeschickt, die je ein Exemplar der in Prag erscheinenden Pöhschrift „Vorwärts“ enthielten. Bekanntlich wird diese Schrift von den verflorenen sozialdemokratischen Größen ehemals deutscher Staatsangehörigkeit herausgegeben. Es steht fest, daß die Flaschenpost in der Tschechoslowakei in die Oder geworfen wurde, um sie auf diesem ungewöhnlichen Wege nach Deutschland zu bringen. Wie weiter berichtet wird, wurden auf der Oder auch größere schwimmende Behälter beobachtet, die anscheinend gleichfalls als Transportmittel für marxistische Pöhschriften benutzt werden.

## Mitglieder der „Schwarzen Front“ festgenommen

Berlin, 28. Aug. Nachdem bereits vor einigen Tagen durch die Staatspolizeistelle Breslau einige Angehörige der Schwarzen Front festgenommen waren, hat sich auch in Berlin wieder eine regere Tätigkeit der Schwarzen Front durch Verbreitung von Flugblättern entfaltet. Es ist nun gelungen, den geistigen Urheber und Hersteller dieser Schriften, Richard Schapke, zusammen mit Frau Dr. Otto Straker und einem ehemaligen Kriminalkommissar Rudolf in Frohnau festzunehmen. Es ist verchiedenes Material anlässlich der Durchsuchung sichergestellt worden. Frau Dr. Otto Straker und der ehemalige Kriminalkommissar Rudolf sind bald wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiwass, Zucker  
 1932: 17 200 Badegäste

# Wildunger Helenenquelle

Verkaufsniederlage: Bahm & Bassler, Karlsruhe, Zirkel 30, Telefon 255

Hauptniederlage in Hildesheim  
 Drogenhandlung C. T. Frick, Friesenstraße 17/18. Telefon 2168.

# Ulrich von Hutten

Zu seinem 410. Todestag am 29. August 1933.

(Nach Moeller van den Bruck.)

„Hinter uns lag das Germanische. Vor uns lag das Deutsche. In diesem Entwicklungskampf von Rasse und Nation waren die Jahrhunderte seit der Völkerwanderung dahingegangen.“

Rom war degeneriert. In unwiderstehlichem Ansturm siegte die Germanen — getrieben von neuer, unerschöpflicher Lebenskraft — gesegnet vom Recht der Lebensfähigeren. Rom lag am Boden. Die Erde schrie nach einer Erneuerung der Welt, nach einem neuen, nicht allein erneuerten Imperium. Aber die Germanen konnten es ihr noch nicht geben. Man hatte sie zu früh in diese Welt gesandt. Ein germanisches Imperium hätte stets nur gleichbedeutend sein können mit einer artigen beherrschenden germanischen Kultur und diese wiederum hätte nur die Uebersehung sein können von einer artigen, sicheren und bewußten germanischen Weltanschauung. Dazu jedoch waren die Dinge noch nicht reif, die Zeit noch nicht erfüllt, die Vorarbeit noch nicht getan. Nicht daß man den Sprung nicht gemacht hätte — aber das alte, nur körperlich überwindene Rom erwies sich als raffinierter. Die große germanische Tragödie begann. Germanien wurde vom alten besiegten Rom aufgefressen. Von diesem Augenblick an war den Germanen verwehrt, ungestört und in harmonischer Entwicklung das zu werden, was wir heute als Deutsche sind. Es gelang dem Germanentum weder zu einem Staatsimperium universalpolitisch auszuholen, noch sich in einem Kulturimperium rasse-einheitlich zusammenzufassen. Es schien, als sollte es höchstens ein Blutsimperium über die Völker der Welt werfen und selbst wenig mehr sein, als der große Aufrührer des Nördertums. Und selbst dieses Blutsimperium wurde aufgefressen. Hinter uns lag das Germanische. Vor uns lag das Deutsche. Jetzt mußte, was der Rasse nicht gelingen war, das Mittelalter versuchen, zu Deutschen zu werden, das war die letzte Möglichkeit des Germanentums, als es sich auf sich selber zurückziehen mußte. Aber auch diese Entwicklung war und blieb lange in Frage gestellt. Bersplitterung aller Art wühlte im Land von außen geistlich geführt. Es entstanden wohl Ansätze zu einer nationalen Geschichtsschreibung, zu einem nationalen Recht, zu einer nationalen Dichtung — aber wir wurden doch keine eigentliche Nation. Auch hier wirkte das alte Rom noch nach. Wohl bildeten wir ein Reich — aber ein „römisches Reich deutscher Nation.“ In diesem Reich wären allerdings Möglichkeiten gesteckt. Allein auch sie führten zu keinem Ergebnis. Der Kaisergedanke wäre an sich geeignet gewesen, zu einer deutschen Nationverbund, einer inneren Einigung zu führen. Dreimal schien er auch diese Erfüllung zu bringen. Aber immer wieder brach das Werk in sich zusammen. Es blieb noch wie vor die Aufgabe, das Volk zur Einheit zu führen. Das zeigte sich vor allem, als der Augenblick kam, da wir überhaupt keine starken Kräfte mehr hatten, als die lange Wüste jenes verkappten und wirklichen Interregnums sich aufstaut. Noch in diese Zeit wurde dann der Mann

geboren, der tat, was nicht Kaiser, nicht Fürst, auch nicht das Volk selbst gekonnt: Der den Deutschen den Weg zur Nation wies. — Ulrich von Hutten.

Alles brodelte. Eine Welt starb. Und die Erde erschütterte in einer neuen Geburt. Eine Art Wende vollzog sich auch in Deutschland. Gerade in jener Zeit, da das deutsche Reich so jämmerlich heruntergekommen war wie noch nie, ging das deutsche Volk zum ersten Mal entschlossen den Weg zu einer einheitlichen deutschen Gesamtkultur. Bisher war die deutsche Kultur — habe sie sich nun Mystik oder Gotik genannt — eine ritterlich-höfliche oder mönchisch-kerikale gewesen. Jetzt jedoch in den Jahren der Wende ging das deutsche Volk, einzig in seinen Schichten, selbst vor: Ritter, Bürger und schließlich auch Bauer. Nun griff es von sich aus und auf eigene Faust hin seine Entwicklung zu einer höheren Daseinsführung und Weltbildung an, und diesmal glückte es. Eine Epoche stieg heraus, prächtig, bunt, großartig, was das Schaffen der Menschen betraf. Ein unendlicher Eifer, zu denken, zu forschen, zu lernen, zu wissen und zu schaffen hob an.

„Die Renaissance, diese große Verzögerin, aber auch große Anregerin aller Entwicklung kam ins Land und fand hier ihre Fortsetzung. Das Germanentum bewies dem Romanentum, daß es ihm schöpferisch nicht nur zum mindesten ebenbürtig, sondern daß es jetzt auch besser war, das klassische Kulturzentrum des Südens durch ein naturaktives des Nordens abzulösen. In Italien war die Renaissance zur einen Hälfte Rausch des Lebens, zur anderen Begeisterung für die Antike gewesen — in Deutschland wurde sie jetzt Zukunft und Neu Land.“

In diese Zeit hinein schlennderte Hutten den Brand seines Wortes. Und vom Wort schritt er zur Tat. Denn — das ist das Wichtigste — Hutten blieb nicht im Humanismus, aus dem er kam, stehen. Der Humanismus begnügte sich mit sich selbst. Er war national indifferent. Hutten nahm national Partei. Wohl hielt die Finte noch das Buch, aber die Rechte griff zum Schwerte. Ihn schmerzte und quälte die politische Darniederlage Deutschlands. Sie trieb ihn und hegte ihn und ließ sein Leben nicht mehr zur Ruhe kommen. Und immer zorniger wurde seine Stimme.

„Scham flog über sein Bewußtsein und Jarn rüttelte an seinem Stolz: War das das Volk, zu dem er gehörte, das man so behandeln durfte, über das man sich allgemein lustig machte im Kreis der Nationen. Von da an wußte Hutten, daß etwas geschehen mußte und es froh in ihm fort und bohrte in ihm weiter, bis er erkannte, was von ihm aus geschehen konnte. Sollte ein so ungemeines Geistesleben, wie es jetzt in Deutschland erwacht war, nicht auch statlich fruchtbar werden, sollte gerade die neue Weltanschauung, die jetzt die tüchtigsten Deutschen erfüllte, nicht das Volk endlich zu einer wahren Nation verbinden und so den Augenblick vorbereiten können, da auch wir uns endlich geeint und geschlossen in Größe vor

Europa erklärten? Das war die Konsequenz, die Hutten aus dem Humanismus und aus seiner Epoche zog. Aus der Unrast der Zeit aber, aus dem Gären der Stände, aus dem Grollen der Menschen löste ihm ein wildes verwegenes Ja zurück! Ueberall, wohin er hörte und woher die Nachrichten liefen, konnte er aus dem Gemurmel des Lebens schon die düsteren Stimmen von Mut und Empörung vernahmen. Da hielt es ihn nicht länger — er sprang auf wie die Zeit schließlich auch aufsprang, in einer einzigen Bewegung.“ Um ihn her sammelte sich die Jugend Deutschlands, alles, was gleich ihm den Zeitgeist erkannt hatte und für ihn zu kämpfen freudig bereit war.

Freilich, das Gelingen, die Erfüllung ließ noch Jahrhunderte auf sich warten. Erst ein Bismarck schuf die staatliche Form eines wirklichen deutschen Reiches, und erst ein Hitler schuf den Inhalt Volk, die Nation.

Und somit hat Hutten doch gesiegt! Man wollte, nach dem früheren Untergang urteilend, ihn einen Besiegten nennen. Man hat zu früh trohlokt. Denn wahrlich, urteilt man nach dem Innern und der Weiterentwicklung, so starb er doch als Sieger, nur daß es ein Sieg war nicht für die Gegenwart, die untergehen mochte, wohl aber für die Zukunft, die heraufstieg. Was bedeuten Jahrhunderte im Leben eines deutschen Volkes!

Menschen, die zu einer Zeit wie der seinen ja sagen können, die trotz aller heimtückischen Verfolgungen und aller Not und Qual, zu rufen vermögen: „Oh, Jahrhundert, es ist eine Lust in Dir zu leben!“, Menschen, die ja sagen können zu einer Zeit, die mit Spannung ohne gleichen geladen, von Erregung durchfieber ist, in der die Gegensätze furchtbar und gewaltig einander bedrohen, in der alle Kräfte sich umspannen und in einem Riesenkampfe messen — solche Menschen werden immer siegen.

Und wer solche Menschen wegen irgend welcher kleinen Fehler tadeln möchte, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.

Es war notwendig, Hutten einmal auf diese Weise zu schildern, nachdem man ihn immer als Humanisten oder nur Konfessionskämpfer einzugehen sich bemühte. Hutten war Humanist gewesen, aber über den Humanismus ins Deutschtum hineingewachsen. Hutten griff in den Glaubenstempel ein, aber nicht weil es ihm letztlich um die Religion zu tun gewesen wäre. Es ging ihm einzig um Deutschland. Hutten war der, den wir zeigten. So sah ihn wenigstens der, welcher weder Protestant noch Katholik, sondern ein Auslands- d. h. hundertprozentiger Deutscher war: Moeller van den Bruck.

Helmut Hammer.

## Theater um Gandhi

Es vergeht schon beinahe kein Tag mehr, an dem nicht der deutsche Zeitungswald rauchend die neuesten Nachrichten über das Befinden Gandhis zu veröffentlichen weiß. Besonders eine gewisse Art von Sensationspresse kann sich in ihrer Begeisterung nicht genug tun. Unter rührenden Tränen des Mitleids werden da alle Einzelheiten des Hungerstreikes aufgezeigt, den der Mahatma in seiner musterhaften Pünktlichkeit zumindest alle Wochen einmal wiederholt, ja jede Lebensregung, jedes Wort, das der edle Dulder seiner Umgebung zuläßt, wird mit einer Leidenschaft aufgezeichnet, die schon fast an die Schönen, bereits im Grauen liegenden Zeiten in unserem eigenen Vaterland erinnert, wo Hungerkünstler geschäftstüchtigen Gastwirten die leeren Lokale füllen helfen mußten. Wir gestehen ganz offen, daß uns dieser Gandhirummel allmählich zum Haß herausgibt. Denn es macht auf uns durchaus keinen Eindruck, wenn z. B. gemeldet wird, Gandhis Sekretär habe bei der Beendigung der dreiwöchentlichen Hungerkur ein eigens für diesen Festtag geschriebenes Gedicht von Rabindranath Tagore vorgelesen, oder daß der Mahatma unter feierlichen Zeremonien seinen Dreiwochenbart dem Messer des Barbiers opferte. Die Tatsache, daß Gandhi bis auf ein Gewicht von 72 Pfund abgemagert sein soll, ist für uns ein medizinisches Problem, mehr nicht. So sehr wir die Ausdauer und den Mut dieses indischen Propheten anerkennen, so stehen wir Europäer doch einer derartigen passiven Geisteshaltung, die durch Hungerstreiks den unterdrückten Volksgenossen Rettung bringen möchte, vollkommen fremd gegenüber. Es wird höchste Zeit, daß sich die deutsche Presse befinnt und diesen Rummel abstellt. Wir sind nicht im geringsten dagegen, daß in den Zeitungen Artikel

veröffentlicht werden, die die großen Fragen der indischen Politik des Kastensystems, Abschaffung des Variatums, Widerstände der Mohammedaner usw. behandeln. Wegbleiben muß aber unter allen Umständen der sensationslüsternen, süßlich-romantische Gandhirummel, an dem die Juden ihre Freude haben und der einer deutschen Leserschaft höchst gleichgültig sein kann und dazu ihrer völlig unwürdig ist. St.

## Eine „Zentralstelle für geistigen Aktivismus“ geschaffen

Durch den Herrn Reichsminister Dr. Goebbels wurde die Zentralstelle für geistigen Aktivismus im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda ins Leben gerufen. Diese Abteilung untersteht der Hauptabteilung III, also Herrn Ministerialrat Dreßler. Undreß, dem verdienten Vorkämpfer des nationalsozialistischen Rundfunks. Die neugeschaffene Zentralstelle wird einen umfassenden Ueberblick auf das gesamte geistige und kulturelle Leben unseres Volkes haben und darum in der Lage sein, richtunggebend zu wirken. Der totale nationalsozialistische Staat ist verwirklicht worden. Jetzt gilt es, die geistige Einheit des deutschen Menschen zu formen. Die Voraussetzung hierfür liegt in der nationalsozialistischen Weltanschauung, die klare Erkenntnis in bezug auf letzte Lebensfragen ist. Mit dem Nationalsozialismus ist die Zeit eines neuen deutschen Idealismus angebrochen. Von neuen großen Idealen wird das geistige Leben unseres Volkes erfüllt. Diese Ideale aber Gemeingut aller Deutschen werden zu lassen, wird die große Aufgabe der Zentralstelle für geistigen Aktivismus sein. Um die höchste geistige Einheit unseres Volkes zu erreichen, ist es einfach notwendig, daß eine nach streng nationalsozialistischen Grundrissen verfabrende Stelle alle Einrichtungen wie etwa Funk, Presse, Film, Theater im Geiste des Nationalsozialismus gestalten hilft. Die positive Arbeit, die für die Entwicklung des deutschen Geisteslebens geleistet werden kann und muß, wird darin bestehen, daß die lebendige Nation im Volk zur Mitarbeit für das gemeinsame Leben der Nation herangezogen und die schöpferischen Kräfte zur Entfaltung gebracht werden. Wir glauben zutiefst daran, daß die nationalsozialistische Weltanschauung eine sittliche Kraft darstellt, die das deutsche Volk wieder zu wahrer innerer Größe führen wird. Für die Vertiefung der jungen Volksgemeinschaft ist es wertvoll, daß gerade einer der jungen Aktivist des neuen Deutschlands, Horst Dreßler-Andres, mit der gewaltigen Aufgabe betraut wurde, dem Denken, Wollen und Fühlen unseres Volkes Richtung zu geben. Er wird den gesamten deutschen Rundfunk für diese hohe Aufgabe einzusetzen wissen.

## Neue Literatur

Berlilles-Sonderheft der „Jugend“!

Die „Jugend“, Münchens traditionsreiche Zeitschrift für Kunst und Humor bringt am 1. September eine Sondernummer „Berlilles“ heraus. Neben der Anprangerung der bekannten Wahrheits- und Rechtsbengungen entlarvt, illustriert und glossiert die „Jugend“ die seinen tödlichen Stiche, die in harmlos aussehenden Paragraphen und Artikeln untergebracht wurden, in der Folge aber meist nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt trafen. Diese kaum bekannt gewordenen unterirdischen Bosheiten weben erst das Netz hämischer Wut, das über Deutschland geworfen wurde und das heute unwirksam abfällt vom jungen neuen Reich.

## Berlin rüstet sich zur neuen Theater Saison

Mit größtem Optimismus geht man in der Reichshauptstadt in die neue Theater Saison. Fieberhaft arbeiten Intendanten und Dramaturgen, Direktoren und Darsteller. In den Theaterkanzleien, in den Theaterbüros, vor und hinter den Vorhängen wird emsig geschäft. — Zielstrebigkeit und freudiges Arbeiten ist überall festzustellen. Dugende von Ur- und Neuaufführungen werden in der kommenden Spielzeit Zeugnis ablegen, daß nach den Jahren der Mißwirtschaft wieder deutsches Theaterleben erblühen wird, daß deutsche Kunst von deutschen Künstlern einem Publikum gezeigt wird, — das sich klar geworden ist, daß wahre Kunst nur dann internationale Geltung haben kann und darf, wenn sie im eigenen Volkstum wurzelt.

### Große Schauspieler in guten Stücken.

Bereits am 1. September eröffnet das Staatstheater am Gendarmenmarkt mit Shakespeares „Julius Cäsar“ die Saison. Die Regie hat Dr. Ulrich, der bewährte neue Intendant, inne; an Hauptdarstellern sind zu nennen u. a. Friedrich Kayler, Lothar Mithel, Emmy Sonnemann und Walter Brand.

Weiter stehen auf dem Spielplan: „Mensch aus Erde gemacht“, von Friedrich Griese, — hier wird Heinrich George die Hauptrolle spielen. „Das Konzert“ mit Hans Leibelt wird anlässlich Hermann Bahrs 70. Geburtstag in Szene gehen. „Der König“ von Hermann Böttcher wird Gustaf Gründgens in der Hauptrolle sehen; — im November wird Lothar Mithel zum ersten Male auch Regie

führen. „Die Braut von Messina“ wird er in Szene setzen.

Ein Filmliebbling wird ebenfalls die Bretter des Staatstheaters betreten: Karin Hardt. Sie debütiert in Karl Hauptmanns „Musik“ etwa Ende November; im Laufe der Spielzeit wird sie dann noch das „Rädchen von Heilbrunn“ darstellen.

Werner Kraus endlich wird den Napoleon in dem großen Drama „Hundert Tage“ von Mussolini spielen. Als Weihnachtspremiere ist geplant, dieses Werk des Duce in Berlin herauszubringen.

Auch das Schiller-Theater untersteht der Leitung Dr. Ulrichs und des Chef dramaturgen der Staatstheater Hanss Jochs. Es wird am 1. Oktober mit dem „Erdbeber“ von Otto Ludwig seine Pforten öffnen.

### Privattheater ebenfalls in Front

Einer der befähigten und tüchtigsten Berliner Theater-Direktoren wird am Hort-Wessel-Platz das Szepter führen: Heinz Hilpert. Die Volkshöhne, die in bestem Kontakt zu den beiden Staatstheatern stehen wird, wird vor allem klassisches bieten. „Maria Stuart“, „Rund der Jugend“, „Der Widerspenstigen Zähmung“ werden herausgebracht und als Uraufführung „Genfer Tragödie“ von Friedrich Schreyvogel, und „Das Gasthaus zum Niemandland“ von Lorenz Lamprecht.

Eine stattliche Zahl von Lustspielen und Operetten wird ebenfalls durch die etwa 16 Berliner Privattheater herausgebracht werden. Auch das Privattheater wird also in der kommenden Saison wieder eine bedeutende Rolle spielen. Berlin hat den Ehrgeiz, wieder die erste Theaterstadt des Reiches zu werden. Wohl in

keiner anderen deutschen Stadt hat die staatliche Umwälzung so einschneidende Änderungen auch auf kulturellem Gebiete gebracht, wie gerade in der Reichshauptstadt. Hier muß noch einmal von vorne angefangen werden. Der Wille dazu ist vorhanden. Derselbe stahtharte Wille, der auch auf allen anderen Gebieten des öffentlichen Lebens seiner Zeit den Stempel der großen revolutionären Umwälzung ausdrückt.

## Der Nationalsozialismus unterstützt die Kunst

Von dem Reichspressamt der Deutschen Bühne wird uns mitgeteilt:

Durch eine der letzten Veröffentlichungen ist an vielen Stellen der Eindruck entstanden, als ob die Deutsche Bühne in Berlin beachtlich, nur mit den 5 gemeinnützigen Bühnen (Staatstheater, Städtische Oper und Theater am Hort-Wessel-Platz) zusammenarbeiten. Das ist keinesfalls zutreffend, vielmehr besteht die Absicht, auch wertvolle Aufführungen der ersten Privattheater, durch die Entsendung von Besuchern, zu unterstützen. Damit ist bereits der Anfang gemacht worden, beim Theater am Nollendorf-Platz, in dem schon in den nächsten Tagen das Schauspiel „Harbenberg“ von Joachim von Richthofen mit Paul Wegener und Theodor Loos in den Hauptrollen, herauskommt. Mit dem Nollendorf-Theater ist eine Vereinbarung abgeschlossen worden, nach der die Mitglieder der Deutschen Bühne die Aufführung dieses Stückes zu stark ermäßigten Preisen besuchen können. Damit hat sich die Zahl der Theater, die der Deutschen Bühne angeschlossen sind, auf 6 erhöht.



# Der Turn- u. Sport-Führer

## Weltmeisterschaften der Studenten in Turin

### Deutschlands Aufgebot

Die Deutsche Studentenschaft nimmt in diesem Jahre mit einem besonders großen Aufgebot an den V. Internationalen Meisterschaften der Studenten teil. Etwa 100 Aktive der verschiedenen Sportarten werden in der Zeit vom 1. bis 10. September in Turin die deutschen Interessen vertreten und da unter den Ausgewählten verschiedene Landesmeister sind, dürften auch einige Weltmeisterschaften nach Deutschland fallen.

Besonders gut gerüstet sind die Leichtathleten, die mit 28 Aktiven anrücken. Im Anschluß an die deutschen Titelkämpfe in Köln stellte Ritter von Holt im Einvernehmen mit dem Reichssportführer von Eschammer-Otten eine Mannschaft zusammen, die man fast als deutsche Nationalvertretung bezeichnen kann. Allein fünf neue Meister sind mit von der Partie, so Stewert, Weimann, Wegner, Voigt und Kottbrock. Die Kämpfe der Leichtathleten bilden zugleich den Abschluß und auch den Höhepunkt der Weltmeisterschaftskämpfe vom 7. bis 10. September.

### Zahlenmäßig am stärksten sind die Schwimmer vertreten,

die rund 40 Mann entsenden. Hier fehlt es allerdings an so vielen Spitzenkämpfern wie bei den Leichtathleten. Sichere Erfolgsaussichten haben wir lediglich im Springen, wo Ziegler ebenfalls Weltmeister im Turmspringen ist, und sein Landsmann Viebahn auch für einen der ersten Plätze gut ist. Dagegen haben die Schwimmer in den Einzelkonkurrenzen kaum Siegesaussichten.

### Andererseits sieht es wieder bei den Rudernern aus,

das Aufgebot ist hier mit drei Booten und 16 Rudernern bedeutend kleiner, aber dafür sehr stark. Der Berliner Herbert Buchs ist wieder im Einer und sollte bei früherer Form große Siegeschancen haben. Das gleiche gilt vom Vierer m. Steuermann des Berliner RC, der allerdings bei den Italienern sehr starke Konkurrenz zu erwarten hat. Im Achter liegen die deutschen Belange beim Akademischen RV Berlin.

### Für die Tennismeisterschaften

sieht leider der Kieler Bund nicht zur Verfügung, sodas Schner, Uthmöller, Kemmert und Tischer die schwere Aufgabe haben, Deutschland würdig zu vertreten.

### Im Fechten

sind die Aussichten der sechs deutschen Teilnehmer schwer zu beurteilen. Allgütige Hoffnungen darf man sich aber kaum machen.

### Die Fußballmannschaft

steht in ihren Grundzügen bereits fest, kann aber nach den Übungsspielen noch einige Änderungen erfahren.

### Das Programm der Weltmeisterschaften

erstreckt sich auf folgende Tage: Fußball: 1. bis 10. September, Fechten: 1. bis 10. September, Basketball: 1. bis 10. September, Rudern: 1. bis 8. September, Tennis: 1. bis 8. September, Leichtathletik: 7. bis 10. September.

Die deutschen Teilnehmer können bei dieser Verteilung der Kämpfe natürlich nicht gemeinsam die Reise nach Italien machen, sondern

müssen in mehreren Gruppen fahren. Die Schwimmer, Fechter, Tennisspieler und Fußballer fahren voraussichtlich bereits am 29. August, dann folgen am Mittwoch oder Donnerstag die Rudern, die den Luftweg benutzen und zum Schluß die Leichtathleten, die Berlin erst am 8. September verlassen.

## Die Neuformung des deutschen Fußballsports

Die Umstellung des deutschen Fußballsports ist bis auf einige weniger wichtige Fragen beendet. Bei der Einteilung in 16 Gauen mußten die bisherigen Landesverbände fallen. Die einschneidenden Änderungen sind bei der gebietlichen Umgliederung eigentlich nur im ehemaligen WBB, dem jetzigen Gau III (Brandenburg), zu spüren. Pommern ist abgegeben worden, Jagegen wurden die Niederlausitz und die Altmark zu Brandenburg geschlagen, wobei beide Gebiete nach ihrer geographischen Lage ja auch gehören.

Von viel weittragenderer Bedeutung ist die Verkleinerung der Spielklassen. Sie bringt zweifellos Härten mit sich. Auf der anderen Seite stehen aber große Vorteile. Zwar erfordert in einzelnen Gauen die radikale Verkleinerung der Klassen erhebliche Opfer von den Vereinen und ist stärker fühlbar, als wenn man in einer Uebergangszeit einen allmählichen Abbau vorgenommen hätte, dafür kann man mit einer schnelleren Konsolidierung der Verhältnisse rechnen und in der „Spielstärkepolitik“ eine Arbeit auf lange Sicht treiben. Jede Verkleinerung der ersten Spielklasse fördert die Entwicklung der Spielstärke. Aus rund 700 Vereinen (mit allen möglichen Beschränkungen) ist jetzt eine einheitliche Gauliga von 178 Mannschaften (im nächsten Jahr sogar nur

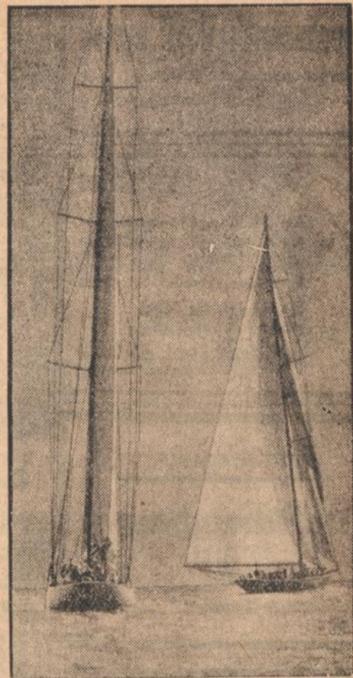
noch von 160 Mannschaften) in 16 Gauen geworden.

Verbunden mit der dadurch erstrebten Hebung der Spielstärke ist das Ende der Terminnot. Dieses Gespenst gibt es künftig im deutschen Fußballsport nicht mehr. Im Höchstfalle sind für eine Gauligamannschaft 26 Spiele gesetzt, also ist selbst für die Mannschaft kein Terminmangel zu befürchten, die es bis zum höchsten Titel, den eines deutschen Meisters, bringt. Das Meisterschaftssystem des Deutschen Fußball-Bundes war längst reformbedürftig. Die neue Art der Gruppierung der 16 Gaumeister in vier Gruppen, die im Hin- und Rückspiel kämpfen, birgt noch einen anderen Wert in sich: die Spielkultur wird auch in die schwächeren Gauen getragen, ein Umstand, der befruchtend wirken dürfte.

Daneben hat der DFB jetzt die Möglichkeit einer weit besseren Terminbestimmung für die Repräsentativspiele der Gauen und für die Länderspiele. Es sei nur darauf verwiesen, daß der ewige Streit um die beste Nationalmannschaft damit ein Ende gefunden hat. Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Mannschaften kann es nun nicht mehr geben, wo der Bund auch für seine 16 Gauen als Kontrolleur der Großveranstaltungen auftritt.

Die Frage der Hebung der Spielstärke wird vornehmlich in den Mittelpunkt der Arbeit des Bundes gerückt werden. Eine ideale Lösung ist möglich, wenn man jedem Gau einen erfahrenen Sportlehrer gibt, der in diesem weitaus kleineren Teil besser und erfolgreicher wirken kann, als bisher in den Verbänden, die in ihrer Gebietsgliederung unpraktisch und unübersichtlich waren. Die Kassengeldbrüche (der Bund ist zentrale und bezuschusst die einzelnen Gauen gleichmäßig) schafft die finanzielle Grundlage für eine großzügige Aufbauarbeit, mit einem Schlage kann das finanzielle Problem gelöst werden. Der DFB wird kaum noch in die Lage kommen solche Reichstümer anzufammeln, wie bisher. Er wird gezwungen sein, die Einnahmen seiner Großveranstaltungen für die Erhaltung seines Betriebes und der Förderung seiner Ziele sofort wieder zu verausgaben.

Die Personalunion in 14 von den 16 Gauen mit der anderen Sportart, dem Deutschen Leichtathletik- und Handball-Verband, kann, wenn sie ausgenutzt wird, die Grundlage schaffen für einen



Die königliche Yacht im Rennen

In Torbay (England) fanden wie alljährlich die großen Segel-Regatten statt, an denen wie stets auch die Yacht des Königs Georg teilnahm. Unser Bild zeigt die Yacht des Königs „Britannia“ im Kampf mit „Astra“

geregelten Trainingsbetrieb in der erweiterten fußballlosen Zeit. Die Athletik wird davon profitieren, aber auch die Einstellung zum „Nur-Fußball“ wird dadurch gebändert. Schwachen Vereinen wird nichts weiter übrig bleiben, als sich zusammenschließen, um ein leistungsfähiges und lebensfähiges Gebilde zu werden. Die Zentralisierung der Verwaltung beim Fußball-Bund direkt, die Einführung eines einheitlichen Spielerpasses, der Abbau der umfangreichen Spielberechtigungs- und Straf-Vormittlungen, wird ein übriges dazu tun, um den reinen Sportgedanken mehr nach vorn zu bringen. Hier, wie immer, wird es auf die Männer ankommen, die an der Spitze der Gauen stehen; die Arbeitsgrundlage ist jedenfalls ganz ausgezeichnet.

### Alles das erfordert Vertrauen zur Führung.

Vertrauen, reifloses Vertrauen. Und das ist, soweit sich überleben läßt, da, zumal die Weltmeisten „neuen Männer“ der „alten Organisation“ entstammen, also Jahrzehnte an der Spitze der Bewegung stehen und ihre Entwicklung aus kleinen Anfängen zum Volkssport mitgemacht haben. Gibt es Härten und hier und da auch Mißgriffe, so werden sie schnell überwunden sein, weil der reiflose Wille, den deutschen Fußballsport auf eine stolze Höhe zu bringen, in jedem steckt, der zur Mitarbeit angetreten ist. Anfang September erfolgt in allen Gauen der Start zur neuen Fußballspielzeit. Wenn sie zu Ende geht, wird der deutsche Fußballsport hoffentlich einen großen Sprung vorwärts getan haben.

### Finnland-Frankreich

## Katastrophale Niederlage der Franzosen: 103:66 Punkte

Das Leichtathletikländertreffen zwischen Finnland und Frankreich wurde am Sonntag in Helsinki fortgesetzt und beendet. Bei dem schönen Sommerwetter hatten sich am zweiten Tage etwa 8000 Zuschauer eingefunden, die durchweg eindrucksvolle Siege ihrer Landsleute miterleben konnten. Im Gesamtergebnis siegten die Finnen mit 103 zu 66 Punkten ganz überlegen. Nur im Diskuswerfen konnte Frankreich durch Winter und Noel die beiden ersten Plätze belegen. In allen übrigen Wettbewerben belegten Finnlands Leichtathleten die ersten Plätze. Das mäßige Abschneiden Frankreichs muß umso mehr verwundern, als die erzielten Leistungen nicht gerade überragend zu nennen sind. Nachstehend die im Hinblick auf den Länderkampf Frankreich-Deutschland am 17. September in Paris interessanten Ergebnisse:

- 100 Meterlauf: 1. P. Virtanen-Finnland 10,7 Sek., 2. Robert Paul-Frankreich 10,8 Sek.
- 400 Meter: 1. Strandvall-Finnland 49,5 Sek., 2. Savinski-Frankreich 49,8 Sek.
- 1500 Meter: 1. No Dollo-Finnland 3:55,6, 2. Larva-Finnland 3:59.
- 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Mannschaft Finnland mit 42,5, 2. Frankreich mit 43,3.
- 5000-Meterlauf: 1. E. Virtanen-Finnland in 14,43,6, 2. Kochand-Frankreich in 14,46,5.
- Diskuswerfen: 1. Winter-Frankreich 45,97, 2. Noel-Frankreich 45,58 und 3. Kottas-Finnland 45,28 Meter.
- Speerwerfen: 1. Jervinen-Finnland 71,10 Meter, 2. Penttilä-Finnland 63,38, 3. Angeli-Frankreich mit 50,09.
- Stabhochsprung: 1. Lindroth-Finnland 3,85 Meter, 2. Crepin-Frankreich 3,80 Meter.
- Gesamtergebnis: Finnland 103 Punkte, Frankreich 66 Punkte.



Deutschlands Studenten-Fußballmannschaft für Turin

## Handel und Wirtschaft

### Steuergutheine - Vorlicht mit Stundungen!

Das Steuergutheinejahr geht mit dem 30. September 1933 zu Ende. Beträge, die im Steueranfechtungsjahr (1. Oktober 1932 bis 30. September 1933) fällig geworden sind, aber bis zum 30. September 1933 nicht bezahlt sind, sind nicht mehr gutschreibbar, und zwar auch dann nicht, wenn die Steuer um wenigstens aber den 30. September 1933 hinaus gestundet wäre.

Der Schaden, der dem Steuerzahler wegen einem Tag-Verspätung schon entsteht, ist sehr bedeutend, nämlich 40 Proz. des Steuerbetrages. Man beachte dies sehr wohl!

Ein Beispiel: Eine Frau, die ihre Steuern sonst immer pünktlich bezahlt, konnte die auf 15. Juli 1933 fällige Grundsteuer in Höhe von 300 RM. augenblicklich nicht bezahlen und hat am 10. Oktober 1933 die Steuer in Höhe von 120 RM. an Steueranfechtungen verlieren, zahlt sie aber wenigstens am 29. an der Kasse des Finanzamts oder mit der Volk auch noch am 30. September ein, so hat die Pfändung 120 RM. gereitet.

### Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, Ludwigshafen a. Rh.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hatte die am 24. 7. 1933 durchgeführte Revision des Ausschusses der Handlungsbüchsen und technischen Angehörigen bei der A. u. S. Ludwigshafen folgendes Ergebnis: mit je 39 Stimmen wurden gewählt: Handlungsbüchsen: Heinrich Meß, Kaiserlautern, Emil Weidacher, Ludwigshafen, Fritz Schmidt, Oggersheim, Maria Wehr, Ludwigshafen,

Richard Schmitz, Ludwigshafen, Otto Höb, Ludwigshafen und Heinrich Hirt, Pirmasens; techn. Angestellte: Dr. Ing. Wilh. Wittwer, Ludwigshafen, Dipl.-Ing. Mat. Faust, Ludwigshafen, Ludwig Stapp, Ludwigshafen, Ludwig Zimmermann, Ludwigshafen, Otto Schmidt, Altrip, Ludwigshafen.

### Kleine Nachrichten

Obstgroßmarkt Dinglingen (Baden) Dinglingen, 26. Aug. Birnen 18, Preiselbeeren 5-6, Meineläuben 7-9 Pf.

Wülfert Obstmarkt vom 28. Aug. vorm.: Frühweizen 8,5-9. Anfuhr etwa 1600 Zentner. Verkauf: flott.

### Deisenvergehen

Baden-Baden, 28. Aug. Hier wurden ein Kaufmann, ein Schlosser und eine Reisende, alle in der Schwelz wohnhaft, wegen Vergehens gegen die Deisenverordnungsordnung festgenommen.

### Ernteaussichten

28. August. Im Anseebacht (Wiesloch) fällt dieses Jahr die Ernte quantitativ schlecht aus. Das gilt für Weizen und Triticale. — Wenig günstig sind die Aussichten der Rebberge an der Bergstraße. Man rechnet mit einem Viertelberst.

### Mannheimer Effektenbörse

Die Festität hielt an. Teilweise konnten beachtliche Kurssteigerungen erzielt werden. Farben plus 1/2, Daimler-Benz plus 1/2 und Zellstoff Waldhof plus 1/2. 24 Proz. Rheinleitra 80 nach 75. Pantalfen und Versicherungswerte still, aber gut behauptet. Am Ren-

tenmarkt waren Staatsanleihen und Pfandbriefe leicht befestigt.

6 Proz. Baden Staat 82, 7 Proz. Heidelberg 59, 8 Proz. Ludwigshafen 62,5, Mannheim Abf. 61,5, 8 Proz. Mannheim 64,5, 8 Proz. Pfalz. Hyp.-Goldpfandbriefe 84, 8 Proz. Rhein. Hyp.-Goldpfandbriefe 83,6 Proz., Farbenbonds 106.

Bremen-Versicherung 75, Brown Boveri 13, Cement Heidelberg 78, Daimler-Benz 26, Di. Kinoleum 41, Durlacher Hof 51, Eisenbaum-Werger-, Enginger-Anton 71, J.G. Harben 126,5, 10 Proz. Großkraft Mannheim 110, Rheinleitra 51, Knorr 178, Konferven Braun 54, Ludwigshafener Aktien 77, Weiz 50, Pfalz. Rheinleitra 74, Pfalz. Weiz 50, Rheinleitra 80, ds. Weiz 81,62, Rheinleitra — Schwarzforst 81, Zellwolle —, Sinner 61, Sudd. Zucker 133,5, dt. Celc 89, Westeregeln 118,5, Zellstoff Waldhof 36,25.

Rabische Pant 112, D.D.-Pant 52, Commerzbank 42,37, Dresdner Bank 44,5, Pfalz. Hyp.-Pant 59, Rhein. Hyp. Pant 96.

Bad. Affecuranz B. D. Mann. Verk. 22,5 B. Württ. Transportverf. 36, Ludwigshafener Walmühle 70, Wittber 77,5, Reudber 10,00 RM.

### Mannheimer Produktenbörse

Das Angebot in Weizengetreide ist stärker geworden, während der Konsum im Einkauf mehr zurückhält. Futtermittel lagen bei ziemlich unveränderten Preisen ruhig.

Im nichtoffiziellen Vormittagsverkehr hörte man folgende Preise waggontfrei Mannheim per 100 Hilo: Weizen int. 76-77 Hilo 18,60-18,75, Roggen int. 15,55 bis 15,25, Hafer int. 13,50-13,75, Sommergerste 17,50 bis 19,50, Wintergerste 15,50-16,00, Futtergerste 15,00, Platamais 17,50, Biertrichter 13,50-14,00, Weizenmehl Spez. Ruff 18dd. mit Ausbackweizen 27,50-27,75, dt. Inlandsmahlung 26,25, Weizenauszugsmehl 30,50 bis 30,75, dt. 29,25, Weizenbrotmehl 19,50-19,75 dt. 18,25, Roggenmehl nordb. 20,25-21,50, 18dd. und pfälz. 21,25-22,50, Weizenfein 7,50-7,75, Erbsenmehl 15,50-15,75 RM.

Von der Reise zurück  
**Augenarzt Dr. Dorff, Rastatt**  
 Sprechstunden: 10-12 Uhr, 3-5 Uhr  
 (auß. Samstag nachm.)  
 27841

**Gedruckte Karte**  
 Am 24. August ist uns ein gesundes und kräftiges Töchterlein geschenkt worden.  
 In dankbarer Freude  
 27836  
**Dr. med. G. Neu**  
 Hornberg - Schwarzwaldbahn  
 und Frau Leni, geb. Nuber  
 z. Zt. Städt. Krankenhaus Hornberg

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Rheinberger**  
 Arzt  
 Belfortstr. 8 Sprechzeit: 14 1/2-17 Uhr  
 27815

**Zu vermieten**

Schöne, große Büro- u. Lager-Räume  
 in der Stadt u. in Waldhof, geeignet für Großfirmen, Verwaltungen, Behörden etc. (ca. 315 qm), auch teilw. als Wohnraum benutzbar, auf sofort od. später preiswert zu verm. Anfr. a. Unterberg & Helmle, Rastatt, 13/17, Tel. 2220, (27441)

**Manfardes**  
 mit Zentralheizung u. elektr. Licht zu 20 RM. zu vermieten. Wehm, 2. D. W., Hans-Sachs-Str. 1. 4309  
 Rastattstr. 186, 3. St.

**Zimmer**  
 möbliert zu vermieten. 4997  
 Neu hergerichteter gr. (6x5 Meter) leerer

**Zimmer**  
 mit Balkon u. separat. Eingang, Rastatt, 13 III (nahe Moninger), sehr gut f. Büro geeignet zu vermieten. Fr. Röder, Rastatt, 82, I. St. 4301

**Möbl. Zimmer**  
 an berufstät. Fräulein zu vermieten. Nebenhausstr. 12, 3. St. r. 4298

**Manf. Zimmer**  
 leer, beheizbar u. elektr. Licht, an nur auß. fol. Person auf sofort od. spät. zu verm. Rastattstr. 23, 2. St. r. 4295

**Wochenend-Wohnung**  
 od. Dauerwohn., 3 Z., in Seltast (Schwarzwaldhochstr.), zu verm. Anfr. u. Nr. 4297 an den Führer-Verlag.

**Gartenstadt Rastatt**  
 e. G. m. b. H.  
 Wir haben zu vermieten:

3 Zimmer und Küche (Kriegsheim) 3. I. Oktober 1933. Reiner, Reinerhaus 3 Zimmer, Dachkammer, Veranda zum 1. Nov. 1933. Doppelhaus 3 Zimmer, Dachkammer, 2 Veranden, großer Garten zum 1. Okt. 1933. Näheres in der Geschäftsstelle, Osterhofstr. 2. Der Vorstand. 27831

**Besondere Gelegenheit**  
 Sum 1. Oktober 1933 wird in unserem Wohnblock Reichs-, Hof-, Schwarzwald- und Schlegelstraße, noch eine unserer erstklassigen  
**4 Zimmer-Wohnung**  
 Reichstr. 6, 2. Stod, frei.  
 Anfragen u. Beschichtigung durch Bild. Braun, Hofstr. 42, Tel. 3656. (27740)

**4-6 Z.-Wohnung**  
 am Kaiserplatz, 4. St. m. Bad, Etagenbelag preisw. zu vermieten a. 1. 10. Näheres: Rastattstr. 248, 4. St. Tel. 5197. 4088/3215.

**5-Zim.-Wohnung**  
 m. Bad, Etagenbelag, Loggia per 1. Okt. zu verm. Näheres: Waldhofstr. 30, V. St. Tel. 3215. 4088/3215. (27614)

**Werbt neue Abonnenten!**

**5-6 Zim.-Wohnung**  
 auch für Geschäftszwecke geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Hans Riffel, Rastattstr. 150, gegenüber dem Hotelplatz

**6-7 Zim.-Wohnung**  
 auch für Praxis oder Büro geeignet, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Hans Riffel, Rastattstr. 150. 27632

**6-Zim.-Wohnung**  
 in der Stadt, 4057  
**6-Zim.-Wohnung**  
 in der Stadt, 4091  
 Etagenbelag, sonnige, freie Lage, auf 1. 10. zu vermieten. Rastattstr. 248, 2. St. Tel. 5197.

**6 Zimmer-Wohnung**  
 m. Bad, Sonnenseite ohne Gegenüber am Alten Bahnhof, sehr preiswert zu vermieten. Rudolph Seibert, Kriegstr. 82, Tel. 6020 27835

**Mietgesuche**  
 Beamter sucht 4-Zim.-Wohnung (Landhaus) Offerten u. Nr. 4300 a. d. Führer-Verlag.

**Kapitalien**

**1000 Mk.**  
 gegen gute Sicherheit v. Selbstgeber gesucht. Angeb. u. Nr. 2943 an den Führer-Verlag.

**Stellengesuche**

**Verkäuferin.**  
 Junge, tüchtige Verkäuferin sucht Stelle im Verkauf, gleich welcher Branche. Ang. u. 4313 an den Führer-Verlag.

**Mädchen**  
 18 Jahre, das schon im Haushalte tätig war, sucht für sofort eine Stelle in Karlsruhe. Angeb. u. 4312 an den Führer-Verlag.

**Kauft nicht bei Juden!**

**Offene Stellen**

Führende Eisen- und Metallgroßhandlung sucht für Karlsruhe und Umgebung einen in Industrie und Handel guteingeführten tüchtigen

**Vertreter**  
 gegen Provision. Bewerbungen unter Nr. 27837 an den Führer-Verlag.

**Dirigentenposten.**  
 Landbesitzverein, 9 Kilometer von Karlsruhe entfernt, 50-60 Zünger, erfr. Material, sucht auf sofort tüchtigen Dirigenten. Angebote mit Preis pro Sitzung unter 2945 an den Führer-Verlag.

**Existenz zu verkaufen.**  
 Jungen, strebsamen Weigerer in Gelegenheit geboten, sofort in gutes, altes Geschäft als Teilhaber einzutreten. Erforderlich 3 bis 400 RM. In kurzer Zeit kann das Geschäft allein übernommen werden. Offerten u. 4289 an den Führer-Verlag.

**4-Zim.-Wohnung**  
 m. Bad, Manf. usw. in Wohnblock auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres: Waldhofstr. 5, Telefon 6143. 27730

**4-Zim.-Wohnung**  
 m. Bad, p. 1. 10. 33 vermietet. Bismarckstr. 37a IV. 4303

**4-Zim.-Wohnung**  
 m. Bad auf sofort od. später zu vermieten. Waldhofstr. 40 IV. St. 3. erst. part. 4308

**4-Zim.-Wohnung**  
 mit Bad u. Manfardes 60-80 RM. auf 1. Oktober zu vermieten. Hermann, Rudolfstr. 15, III. St. 4223

**Verbreitet unsere Zeitung**

**Metzgerei mit Pension**  
 zu verkaufen. Metzgerei gut eingerichtet, 19 Fremdenbetten, 24 Rr Platz beim Hause. Zahlungsbedingungen günstig. Fernverl.-Anschlag RM. 33 400.-, Kaufpreis 1920: RM. 46 000.-, heute RM. 22 500.-. Anfragen unter Nr. 27833 an den Führer-Verlag.

**Baden-Baden Todesanzeige**  
 Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, Schwägerin und Tante

**Frau Lina Ritter**  
 geb. Heiter  
 nach länger, schwerer Krankheit im Alter von 53 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben in die ewige Heimat abzurufen.

BADEN-BADEN, den 27. August 1933.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Adolf Ritter, Hotel 4 Jahreszeiten**  
**Georg Kässinger, Lahr**  
**Albert Kässinger u. Familie, Durmersheim**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. August nachm. 15.30 Uhr, in Baden-Baden statt. Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

**Ausscheiden!**  
 Kraftfahrz. Rep. Werkstatt u. Kraftfahrz.-Besitzer! Werfen Sie sich die billige Bezugsquelle für

**Bremsbelag**  
 ständig in allen gängigen Dimensionen vorräthig bei G. Ziesler, Baden-Baden, Marktstr. 41, Tel. 1288 27840

**Amtliche Anzeigen**

**Kehl:**  
 Milchausgleichsbeiträge betr.  
 Ich gebe hiermit bekannt, daß der Gemeinderat Herrn Michael Gütinger mit dem Einzug der Milchausgleichsbeiträge für den Milchverbraucher zum 1. August 1933, im Interesse der hiesigen Erzeuger, auf die pflichtgemäße Ausführung der Beiträge hingewiesen hat um eine Strafverhängung zu vermeiden, und daß, wenn diese Maßnahme erfolglos bleiben sollte, rüchrichtliches die Durchführung der Sanktionsverfahren betrieben wird. Der Bürgermeister.

**Rastatt**  
 Obst-Versteigerung.  
 Die Stadt Rastatt verleiht am Dienstag, 29. August 1933, vormittags 7 Uhr mit Zusammenkunft am Ortsvorsteher das Grundstück der städt. Obstbäume gegen Versteigerung.  
 Rastatt, den 25. August 1933.  
 Der Bürgermeister.

**Pforzheim**  
 Arbeits-Vergebung.  
 Errichtung einer Stadtrandbebauung: Lieferung von Schotter- und Bruchsteinmaterial für Betonarbeiten. Lieferung von Holzbaustoffen, Bedingungen und Kostent: Rathaus, Stadtbauamt Zimmer Nr. 92 vorm. 8-12 Uhr. Einreichungstermin: Donnerstag, den

**Eberfeld**  
 Felddiebstahl betr.  
 In letzter Zeit sind in der hiesigen Gemeinde verschiedentlich Felddiebstähle vorgekommen. Die Felddiebe werden für die Folge, neben schwerer Verurteilung, in der Gemeinde öffentlich bestrafen werden.  
 Eberfeld, den 25. August 1933.  
 Bürgermeisteramt: Morlok.

**Die Klein-Anzeige**  
 (sog. Privat-Gelegenheitsanzeige) zu stark ermäßigtem Preis muß in den „Führer“

Größe 1/20  
**1.20**  
 jeder weitere Millimeter 6.4

**BESTELLSCHHEIN**  
 Untenstehenden Text wollen Sie in der Größe von \_\_\_\_\_ Spalten  
 \_\_\_\_\_ mm-Höhe \_\_\_\_\_ mal am \_\_\_\_\_ aufnehmen.  
 Den ausmachenden Betrag habe ich auf Postscheckkonto Karlsruhe  
 Nr. 2988 — einbezahlt.  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Ort u. Straße: \_\_\_\_\_  
 Text: \_\_\_\_\_

**Pfundwäsche**  
 todschneidend  
 Pfund 10 Pf.  
 Wäschereier  
**Karl Pfugner**  
 Rastatt, Rastattstr. 67/23  
 Tel. 6723 (27066)

**Email-Kohlenherde**  
 24415 von  
**RM. 60.-** an  
 Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen.  
**G. Dürr**  
 Wilhelmstraße 63

**Kinderbett**  
 zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 27834 an den Führer-Verlag.

**Kleiner Anzeigen**  
 haben großen Erfolg

**Immobilien**  
**Nacht-Gejud**  
 zur Auffüllung eines st. Anstaltshauses wird ein Stück Garten, od. Feld ca. 2-300 qm, groß, sofort zu pachten gesucht. Offert. an Nordhausbau u. Aug. Rastatt, Hofstr. 23. Tel. 91. 2870. 27832

**Auto-Reifen**  
 zu verkaufen:  
 Geb. Autoreifen 500/18 und 525/18 m. neuen Schläuchen billig zu verkaufen. Aug. Hofstr. 23, Tel. 2870. 27832

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Todes-Anzeige**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

**Adolf Rastätter, Landwirt**  
 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

KARLSRUHE, den 28. August 1933.  
 Weiderstraße 29  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Klara Rastätter, geb. Breithaupt**  
**Familie Edinger**  
**Familie Staudener**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 29. August 1933, um 10 Uhr statt.

**Sterbefälle in Karlsruhe.**

25. August: Emilie Fink geb. Müller, Efr. v. Karl, Schlosser, 51 J., Beerd. 28., 17 Uhr Durlach. Elisabeth Geiß geb. Mangold, Efr. v. Emil, Bankprokurist, 61 J., Beerd. Mannheim. Pasquale D. Andrea, Erdarbeiter, Witwer, 68 J., Beerd. 28., 14.30 Uhr. 26. August: Karl Hurr, Maler, Chem., 44 J., Beerd. 28., 10.30 Uhr. Karl Walz, Vater: Karl, Mechaniker, 8 J., Beerd. 29., 13 Uhr. Kath. Hermann geb. Haß, Efr. v. Eugen, Schneider, 65 J., Beerd. 29., 13.30 Uhr. Franz Schweizer, Rangiermeister, Chemann, 57 J., Beerd. 29., 14 Uhr.

27. August: Klara Nagel, ohne Beruf, ledig, 83 J., Beerd. 29., 10 Uhr. Friedrich Benz, Maurer, Witwer, 56 J., Beerd. 30., 12.30 Uhr. Feuert. Ida Abele geb. Rafina, Ww. v. Karl, Dorfverwalter, 89 J., Durlach. 28. August: Friedrich Gös, Vertriebsmeister a. D., Chemann, 66 J., Beerd. 30., 11 Uhr. Feuert. Dorothea Wibe geb. Burckhardt, Ww. v. Konstantin, Fabrikant, 77 J., Beerd. 30., 15 Uhr.

31. August 1933, vorm. 10 Uhr. Aufschlagsfrist 4 Wochen.  
 Pforzheim, den 25. August 1933.  
 Stadtbauamt.

**Eberfeld**  
 Felddiebstahl betr.  
 In letzter Zeit sind in der hiesigen Gemeinde verschiedentlich Felddiebstähle vorgekommen. Die Felddiebe werden für die Folge, neben schwerer Verurteilung, in der Gemeinde öffentlich bestrafen werden.  
 Eberfeld, den 25. August 1933.  
 Bürgermeisteramt: Morlok.

**Die Klein-Anzeige**  
 (sog. Privat-Gelegenheitsanzeige) zu stark ermäßigtem Preis muß in den „Führer“

Größe 1/20  
**1.20**  
 jeder weitere Millimeter 6.4

**BESTELLSCHHEIN**  
 Untenstehenden Text wollen Sie in der Größe von \_\_\_\_\_ Spalten  
 \_\_\_\_\_ mm-Höhe \_\_\_\_\_ mal am \_\_\_\_\_ aufnehmen.  
 Den ausmachenden Betrag habe ich auf Postscheckkonto Karlsruhe  
 Nr. 2988 — einbezahlt.  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Ort u. Straße: \_\_\_\_\_  
 Text: \_\_\_\_\_

**Pfundwäsche**  
 todschneidend  
 Pfund 10 Pf.  
 Wäschereier  
**Karl Pfugner**  
 Rastatt, Rastattstr. 67/23  
 Tel. 6723 (27066)

**Email-Kohlenherde**  
 24415 von  
**RM. 60.-** an  
 Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen.  
**G. Dürr**  
 Wilhelmstraße 63

**Kleiner Anzeigen**  
 haben großen Erfolg

**Immobilien**  
**Nacht-Gejud**  
 zur Auffüllung eines st. Anstaltshauses wird ein Stück Garten, od. Feld ca. 2-300 qm, groß, sofort zu pachten gesucht. Offert. an Nordhausbau u. Aug. Rastatt, Hofstr. 23. Tel. 91. 2870. 27832

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Auto-Reifen**  
 zu verkaufen:  
 Geb. Autoreifen 500/18 und 525/18 m. neuen Schläuchen billig zu verkaufen. Aug. Hofstr. 23, Tel. 2870. 27832

**Metzgerei mit Pension**  
 zu verkaufen. Metzgerei gut eingerichtet, 19 Fremdenbetten, 24 Rr Platz beim Hause. Zahlungsbedingungen günstig. Fernverl.-Anschlag RM. 33 400.-, Kaufpreis 1920: RM. 46 000.-, heute RM. 22 500.-. Anfragen unter Nr. 27833 an den Führer-Verlag.

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

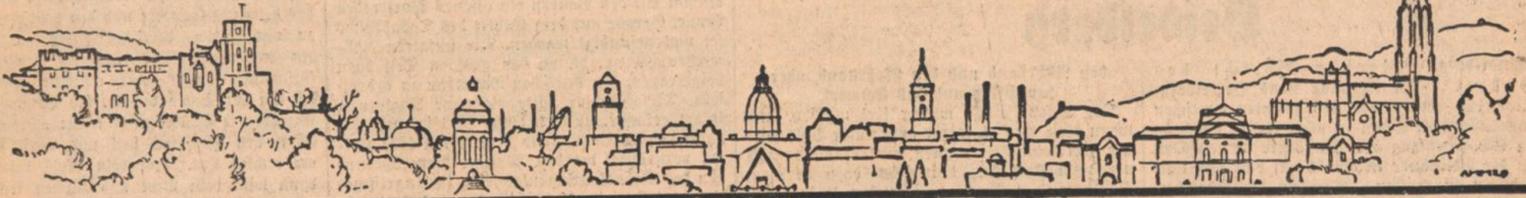
**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

**Arme Augen**  
 die längst die Brillen brauchen, denn mit normalen Augen ist sogar diese kleine Schrift mühelos aus ca. 50 cm Entfernung zu lesen - Gehen Sie mal zu  
**A. ALBERT**  
 Baden-Baden  
 Solfenstraße 3a  
**Kauf deutsche Waren**

# DAS BADISCHE LAND



In Iffezheim trafen sich:



Reichsaussenminister von Neurath und Reichsstatthalter Wagner

## Neue Gäste in Baden-Baden

Wie das Sekretariat des internationalen Klubs mitteilt, wird Ministerpräsident Köhler am morgigen zweiten Renntage in Iffezheim anwesend sein.

Außerdem wird für morgen in Iffezheim St.-Obertruppendirektor Graf Helldorf, Berlin, Reichskommissar für den deutschen Rennsport, erwartet. Ministerpräsident Köhler trifft im Laufe des heutigen Abends in Baden-Baden ein, wo er als Gast bei der Familie Daniel absteigt. Wie wir weiterhin erfahren, wird die französische Regierung offiziell durch ihren Konsul in Frankfurt am Main, Duroort, vertreten sein, der im Auftrage der französischen Botschaft in Berlin sein Erscheinen anfragte.

## Vor einem Reichsgericht gegen die Rundfunkstörungen

Baden-Baden. (Eigener Bericht.) Am Montagvormittag fand auf Einladung der nationalsozialistischen Rundfunkstörungs-Gesellschaft ein von deren Vorstandsmittglied, Kapitän a. D. Werber, geleiteter Kongress statt, zu dem erschienen waren: Der Leiter des Landesamtes Baden für Volksaufklärung und Propaganda Moraller, Vertreter des Südbundes, der Reichspostzentrale Berlin, der Oberpostdirektion Karlsruhe, der Stadt Baden, des Badenwerks und der Radiobetriebe. Es wurden in ausführlichen Referaten davon Kenntnis gegeben, daß sich die Reichsregierung mit dem Gedanken trage, bereits schon in nächster Zeit ein Gesetz zu veröffentlichen und in Kraft zu setzen, durch welches die Entföhrung des Rundfunkempfangs gewährleistet werden soll. Es ist klar, daß man zunächst in einer bestimmten Stadt die notwendigen Erfahrungen sammeln muß, es könnte nur eine kleinere aber in der ganzen Welt bekannte Stadt in Frage kommen und so fiel die Wahl auf Baden-Baden.

Baden-Baden wird schon in allernächster Zeit die führenden Apparate, Motore usw. vornehmen. Die hier gesammelten praktischen Erfahrungen werden ausschlaggebend das bevorstehende Reichsgesetz beeinflussen. Baden-Baden soll also zum Vorbild für störungsfreien Rundfunkempfang für die ganze Welt dienen.

## Dreißig Radioapparate für badische Nationalsozialisten

Karlsruhe. (Eigene Meldung.) Wie Stabsleiter Köhler auf der kürzlichen Kreisleiter-tagung in Ottenhöfen mitteilte, hat die bekannte Radio-Apparate-Baufirma „Saba“ in Billingen im Schwarzwald dem Gau Baden 30 fabrikneue „Saba“-Radiogeräte kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Firma wünscht, daß die Apparate an die Mitglieder der Bewegung verteilt werden sollen, die in ihrem Kampf für das Dritte Reich körperlich Schäden erlitten haben.

# Badens Fahrplan nach Nürnberg

## Uebersicht der Sonderzüge für den Reichsparteitag

**Karlsruhe.** Bekanntlich hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine Reihe von Sonderzügen eingesetzt, die die Teilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg befördern werden. Diese Züge werden nicht nur von der Parteiorganisation, sondern auch von Mitgliedern der NSD., der NS-Frauenenschaft und des Bundes Deutscher Mädel benützt. Nachstehend geben wir eine Uebersicht der für die badischen Teilnehmer laufenden Sonderzüge:

### 1. Konstanzer Zug

Für die Teilnehmer aus dem Kreis Konstanz fährt der Sonderzug ab Konstanz am 31. August 1933 um 22.50 Uhr ab.

Für die Kreise Ueberlingen, Stockach, Pfullendorf, Meßkirch Abfahrt von Radolfzell am 31. August um 23.13 Uhr.

Für den Kreis Engen ab Engen am 31. August um 23.47 Uhr.

Für die Kreise Donaueschingen und Billingen am 1. September ab Emmendingen um 0.24 Uhr.

### 2. Baseler Zug

Die Kreise Lörrach, Schopfheim, Säckingen und Waldshut fahren am 31. August ab Basel, Badischer Bahnhof, um 22.58 Uhr.

Für den Kreis Müllheim ab Müllheim am 31. August um 23.33 Uhr.

Für die Kreise Freiburg i. Br., Neustadt, Staufen und Waldkirch am 1. September Abfahrt von Freiburg um 0.07 Uhr.

Für den Kreis Emmendingen ab Emmendingen am 1. September um 0.25 Uhr.

Kreis Lahr am 1. September ab Lahr-Dinglingen um 0.57 Uhr.

### 3. Offenburger Zug

Die Kreise Offenburg und Wolfach fahren am 31. August ab Offenburg um 22.20 Uhr. Für die Kreise Rehl und Oberkirch Abfahrt ab Appenweiler am 31. August um 22.32 Uhr.

Der Kreis Bühl fährt am 31. August ab Lahr um 22.47 Uhr, ab Bühl um 22.29 Uhr.

Kreis Rastatt am 31. August ab Rastatt um 23.26 Uhr.

Kreis Bretten am 1. September ab Bretten um 0.26 Uhr.

### 4. Mannheimer Zug

Der Kreis Mannheim fährt am 31. August ab Mannheim um 22.52 Uhr.

Kreis Adelsheim und Buchen am 1. September ab Neckarelz um 0.15 Uhr.

### 5. Heidelberger Zug

Die Teilnehmer aus den Kreisen Heidelberg, Bruchsal, Weinheim und Wiesloch fahren am 31. August ab Heidelberg um 23.35 Uhr.

Die Kreise Mosbach und Tauberbischofsheim fahren am 1. September ab Neckarelz um 0.32 Uhr.

Kreis Sinsheim am 1. September ab Jagfeld um 0.55 Uhr.

### 6. Karlsruher Zug

Die Kreise Karlsruhe und Forstheim fahren am 31. August ab Karlsruhe um 22.34 Uhr, ab Forstheim um 23.22 Uhr.

# 60 Jahre Schwarzwaldbahn

## Die Feier der Stadt Triberg

**Triberg.** Im festlich geschmückten Kurort herrschte am Sonntag reger Verkehr, wobei die Trachtengruppen vom Hanauerland bis hinauf nach Konstanz und Schaffhausen dem Strahlenbild eine besondere Note gaben. Am Vorabend fand ein glänzend verlaufenes Sommerfest mit feierlicher Beleuchtung an den Wasserfällen statt.

Am Sonntagvormittag legte Bürgermeister Keil im Rahmen einer feierlichen Feier am Denkmal des genialen Erbauers der Schwarzwaldbahn, des Bauates Robert Gerwig, einen großen Lorbeerkranz nieder. Reichsbahnoberrat Müller-Karlsruhe dankte namens der Reichsbahndirektion für die Eruung des großen deutschen Ingenieurs und knüpfte einen vertrauensvollen Blick in die deutsche Zukunft an. Das Gelöbniß, den ganzen Willen einzusetzen für Volk und Vaterland bekräftigte die Menge mit dem Gesang des Deutschlandliedes.

Dann begaben sich die Festgäste zum Festakt in den Burggarten,

wo sich im Sonnenschein die bunten Trachten so recht zur Geltung bringen konnten. Eine riesige Menge hatte sich eingefunden, um den 60. Geburtstag der Schwarzwaldbahn mitzufeiern. Unter den Ehrengästen bemerkte man Ministerpräsident Köhler, den Pressesek Moraller, den Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest, Plattner, den Vertreter der Reichsbahndirektion, Oberbaurat Müller, den Vorsitzenden des Bad. Verkehrsverbandes, Gabler und die schweizerischen Mitglieder der Verkehrsgemeinschaft Bodensee-Schwarzwald-Oberthurgau, die gestern hier getagt hat. Letztere waren mit 10 Trachtenmädeln aus Schaffhausen gekommen. Ganz besonders verdient hervorgehoben zu werden die Anwesenheit des letzten noch lebenden Arbeiters an der Schwarzwaldbahn, des heute 73jährigen Pietro Riva, der, auf italienischem Boden geboren, seit langen Jahren deutscher Staatsangehöriger ist und in Achdorf bei Donaueschingen wohnt. Im Rahmen von Musik- und Gesangsvorträgen wurden mehrere Ansprachen gehalten. Zunächst entbot Bürgermeister Keil den Willkommensgruß der Stadt an alle Festteilnehmer. Er gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck. Nach Worten der Dankbarkeit für den Erbauer der Bahn schloß er seine Ansprache mit einem dreifachen Sieghell auf die Reichs- und Staatsregierung.

Darauf lautete man einem von Trachtenmädeln gesprochenen Dialog über die Geschichte der Schwarzwaldbahn und die neue Zeit. Reichsbahnoberrat Müller würdigte eingehend das Lebenswerk Gerwigs, wobei er betonte, daß man heute die Bahn kaum anders bauen würde. Der Redner schloß mit dem

Wunsche, daß zum 75. Geburtstag die Schwarzwaldbahn elektrisch betrieben werde. Hierauf nahm

## Ministerpräsident Köhler

das Wort. So wie Gerwig keine Schwierigkeiten gefürchtet und keinen Kleinmut gekannt habe, werde die neue Regierung vor Hindernissen nicht kapitulieren, sondern zielbewußt den gesteckten Weg zum Ziele gehen. Die großen Aufgaben zu meistern, sei mit der Regierung das Volk beauftragt. Wie der Techniker, so könne auch der Politiker und die Regierung nicht den steilen Berg hinaufklettern. Das mühseligste sei die gefagt sein lassen, denen es nicht schnell genug gehe. Wir werden kämpfen um die Freiheit und die Arbeitsbeschaffung. Die Hauptsache sei jetzt, nicht vom Wege abzuweichen und unter Umständen gelähmt am Boden liegen, sondern unentwegt vorwärts zu schreiten dem Ziel entgegen.

Die Regierung, so fuhr Minister Köhler fort, gehe unter das Volk, nicht nur um es bei der Arbeit kennen zu lernen, denn das Volk offenbart sich auch bei seinen Feiten. Die Regierung begrüße die Pflege der alten schönen Sitten und Gebräuche. Dem gebe nicht das Herz auf, wenn er die schönen Trachten sehe. Die ihm, dem Redner, gesollten Ehrungen nehme er entgegen als eine Anerkennung für die, die in Not und Verzweiflung aufrecht standen und um das hohe Ziel des Führers Adolf Hitler kämpften.

Nur wenn Volk und Regierung zusammenstehen, werden die schweren Aufgaben zu meistern sein. Nur dann werden wir unseren Kindern ein freies, glücklicheres Vaterland übergeben können. (Großer Beifall.)

Bezirksleiter Plattner sprach unter Hinweis auf das Denkmal Gerwigs als dem Denkmal deutscher Arbeit, von seiner Aufgabe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenzuführen, nur das eine Ziel vor Augen, dem Volk und Vaterland zu dienen.

Nach dem Lied „O Schwarzwald, o Heimat“, überreichten Trachtenmädeln den Ehrengästen Geschenke zur Erinnerung an die Waldheimat. Ein Musikstück beschloß die erhebende Feier. Ministerpräsident Köhler ehrte in persönlichem Gespräch den Arbeitsveteranen Rivo.

Während des gemeinsamen Essens sprach der Vorsitzende des Verkehrsverbandes Gabler, der verschiedene Wünsche in Bezug auf die Verkehrsverhältnisse vorbrachte und mit einem Sieghell auf die badische Regierung schloß. Bürgermeister Keil und Hotelbesitzer Hirsch-Schaffhausen unterstrichen in ihren Ansprachen die jederzeit freundschaftliche Zusammenarbeit in der Verkehrsgemeinschaft. — Am Nachmittag bewegte sich ein endloser Festzug durch die

Straßen der Stadt. Es war ein farbenprächtiges Bild, von allen bewundert und begeistert begrüßt, all die vielen und schönen Trachten unseres herrlichen Schwarzwaldes. Im Zug marschierten auch die 10 Trachtenmädeln aus Schaffhausen mit. Mit einem Gartenfest im Burggarten und einem Fackelzug der Billinger Mitzkapelle fand das denkwürdige Fest ein Ende.

## Wiederbeziehung des Lehrstuhls für Wasserbau an der Technischen Hochschule Karlsruhe

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Herr Reichsstatthalter hat mit Entschliebung vom 2. August 1933 Nr. 294 den Professor Dr. Ing. Dr. techn. h. c. Adolf Ludin an der Technischen Hochschule Berlin mit Wirkung vom 1. April 1934 zum ordentlichen Professor des Wasserbaus an der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt.

## Kündigung von weiblichen Arbeitskräften bei den Krankenkassen

Karlsruhe. (Eigene Meldung.) Wie uns der Kommissar für die badischen Krankenkassen, Pg. Meyer, mitteilt, sind die Orts- und Innungs-Krankenkassen angewiesen worden, gemäß dem Erlaß des badischen Innenministers vom 16. August 1933 bezüglich der Unterbringung arbeitsloser männlicher Kräfte als Rangleipersonal, den bei den Orts- und Innungs-Krankenkassen beschäftigten weiblichen Kräfte das Dienstverhältnis auf den nächstzulässigen Zeitpunkt zu kündigen.

## Auch Werktags Sonntagskarten für die Iffezheimer Rennen

Auch zum Besuch der Rennen in Iffezheim am Dienstag und Freitag dieser Woche können Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Gültigkeit von 0 bis 24 Uhr des Ausgabestages an den Renntagen von allen Stationen im Umkreis von 200 km. um Iffezheim ausgegeben. Billige Sonderzüge verkehren an den Renntagen von Baden-Baden-Stadt und Karlsruhe nach Iffezheim und zurück.

## Der neue Anstaltsdirektor von Mlenau

Mlenau. Anstaltsdirektor Dr. Maximilian Thumm an der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz wurde an die Anstalt von Mlenau versetzt.

## 100 000 RM. Spende der badischen Beamtenchaft zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Sammlung von einmaligen und laufenden Beiträgen zur Förderung der nationalen Arbeit ergab innerhalb der badischen Volksbeamtenschaft den Gesamtbetrag von rund 100 000 RM. Dieses erfreuliche Ergebnis zeigt, daß die badische Volksbeamtenschaft ehrlich gewillt ist, nach besten Kräften zur Beseitigung der Arbeitslosennot beizutreten, um so die großen nationalen Aufgaben unseres Volkstanzlers Adolf Hitler zu fördern.

## Schwerer Motorradunfall

Baden-Baden. (Eigener Bericht.) Heute vormittag gegen 11 Uhr erlitt der Diplom-Ingenieur Karl Schweigert von hier an der Ecke Waldsee- und Langestraße mit seinem Motorrad einen sehr schweren Unfall. Aus bisher noch ungeklärter Ursache kam Schweigert mit seinem Motorrad zu Fall. Ein Mitverschulden anderer oder ein zu schnelles Tempo Schweigerts kommt nicht in Frage. Entweder liegt ein Materialfehler vor oder Schweigert ließ es an der nötigen Achtsamkeit fehlen. Mit einem Schädelbruch wurde der Verunglückte ins städtische Krankenhaus eingeliefert, doch hofft man, den Verunglückten am Leben erhalten zu können.

Forbach. Gesangvereins-Zusammenkunft. Die beiden bekannten Gesangsvereine unseres Ortes, „Hohe Murg“ und „Einheit“, haben sich in dem neugegründeten Männergesangsverein Forbach zusammengeschlossen um gemeinsam eines unserer schönsten Volkslieder, das deutsche Lied, zu pflegen. Der stattliche Chorkörper von 165 aktiven Sängern wird unter der Leitung des Chordirektors Rudolf Moritz stehen.

# 1. Große Bauerntagung des Kreises Heidelberg

Heidelberg. (Eigener Bericht des „Führer“.) Am Sonntag stand Heidelberg-Kirchheim im Zeichen des geeinten deutschen Bauernstandes. Schon in aller Frühe durchzog der SS.-Marschzug der Standarte 32 den Ort, um die Bewohner nochmals auf das Fest aufmerksam zu machen. Nachdem die einzelnen Verbände am Rathaus in Kirchheim angetreten waren, ging es in stattlichem Zug auf den Festplatz zum Feldgottesdienst. Der Ortspfarrer Schaaf ließ es sich nicht nehmen, den Feldgottesdienst trotz seines Urlaubes abzuhalten, um somit seine Verbundenheit mit der Bauernschaft zu bekunden.

Anschließend fand im überfüllten Festzelt die Bauernversammlung statt. Aus nah und fern waren die badischen Bauernschaften vertreten, um aus berufenem Munde Aufklärungen über sämtliche die Landwirtschaft betreffenden Fragen zu erhalten.

Kreisbauernführer Pg. Schank eröffnete die Bauernkundgebung und begrüßte die Erschienenen, u. a. Pg. Roth, (M.D.L.) Der Redner teilte mit, daß der landwirtschaftliche Bezirksverein sich in die Badische Bauernschaft einliedere. Darauf teilte Dekonomierat Kühn mit, daß er das Amt des Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Heidelberg niederlege. „Wir wollen nicht trauern“, so führte der Redner aus, „wenn unser Verein, der nun über 100 Jahre bestanden hat, in die badische Bauernschaft übergeführt wird. Wir wollen unserem Führer Hitler dankbar sein, daß er eine derartige Zusammenfassung der Berufsstände fertiggebracht hat.“

Pg. Schank gab der Versammlung die Zusammensetzung des neuen Vorstandes bekannt. Hierauf ergriff

Pg. Albert Roth, M.D.L. Sieboldsheim das Wort. Er führte u. a. aus:

Wie konnte es eigentlich kommen, daß wir heute in einem neuen Reich leben? Der Hauptgrund ist darin zu suchen, daß sich tatkräftige Männer zusammengesunden haben, die der Scholle und dem Vaterland treu bleiben wollten. Daran hat in großem Maße der deutsche Bauer Anteil. Die alten nationalsozialistischen Bauern haben sich von jeher eingeseht, denn sie gingen von dem Standpunkt aus, daß der Bauer und der Arbeiter die ausschlaggebenden Stände des deutschen Volkes seien. Schon in dem alten Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hat das Volk Geld“ kommt dies zum Ausdruck. Weiter betonte der Redner, daß in der kurzen Zeit nach der Regierungsübernahme schon sehr viel geleistet wurde. Wenn sich eine wirtschaftliche Besserung auf manchen Gebieten noch nicht bemerkbar machte, so sei darauf Rücksicht zu nehmen, daß die neue Regierung nichts als Schulden und Defizite übernommen habe. Daß wir auf dem besten Wege seien und unsere Revolution gerechtfertigt sei, zeige am besten das Verhalten unserer Gegner im In- und Ausland. Der Redner hielt scharfe Abrechnung mit den Vertretern des roten und schwarzen Systems und betonte, daß derartige Elemente im neuen Reich keinen Platz mehr hätten. Wir kennen nur noch Deutsche und wer nicht deutsch sei, sei unser Feind, Deutschland brauche zwei Stände, um lebensfähig zu sein:

den Nährstand und den Wehrstand, oder den Pflug und das Schwert.

Die Scholle müsse wieder frei werden, und wenn diese frei sei, werde auch unser Volk wieder frei sein. Wir wollen weiterkämpfen mit vereinten Kräften. Wir seien dazu berufen, Deutschland wieder frei zu machen. Unsere Parole laute:

**Friede, Freiheit, Arbeit und Brot.**

Als zweiter Redner ergriff

Pg. Dr. Hausamen, Karlsruhe

das Wort zu seinen Ausführungen über die Tierzuchtfragen. Er kritisierte dabei scharf die Maßnahmen des früheren Präsidenten der Landwirtschaftskammer, des Grafen Douglas, und gab neue Wege auf sämtlichen Gebieten der Tierzucht bekannt. Der Redner hofft, den staatlichen Viehverversicherungsverband obligatorisch einzuführen und eine badische Zentralviehschlachtere zu errichten, welche dem Zwecke dienen solle, die Viehkäufe der Bauern zu finanzieren. Auch die Viehverwertung bei der badischen Bauernkammer werde derart ausgebaut, daß sie eine Stütze für die gesamte badische Bauernschaft werde. Auch auf diesem Gebiete müsse unbedingt Gemeinnutz vor Eigennutz gehen.

Landwirtschaftsrat Pa. Engelhard gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er endlich einmal mit den Bauern ein offenes Wort reden könne. Gerade auf dem Gebiet des Tabakbaues sei viel geleistet worden. Die unfairen Zollmehrschichten hätten den größten Teil dazu beigetragen, den deutschen Tabakbau zu erdroffeln. Diese Fehler hätte die neue Regierung sofort erkannt, und im Jahr 1933 sei der Tabakbau in Deutschland bereits um 1200 Hektar vergrößert worden. Weitere Vergrößerungen des Tabakbaues seien in Angriff genommen, denn man hätte erkannt, daß gerade bei der Verarbeitung des Tabaks die Handarbeit in Zukunft in vorbestimmter Linie stehen würde. Dies wäre für Deutschland ein volkswirtschaftlicher Vorteil.

Sämtlichen Rednern dankte langanhaltender Beifall der anwesenden Bauern. Parteigenosse Roth sagte in seinem Schlußwort: „Unser Kampf geht weiter. Was die Anderen für unmöglich gehalten haben, ist eingetreten. Es kann nicht von heute auf morgen anders werden. Ziehen wir einen Vergleich mit den in fast allen Ortschaften gepflanzten Hitler-Binden und Hitler-Eichen, so können wir sehen, daß diese sich mit jedem Jahr mehr entfalten und stärker werden, und so geht es auch in unserem Dritten Reich.“

Mit einem dreifachen Sieg-Heil und dem Vorki-Wesfel-Lied schloß die eindrucksvolle Bauernkundgebung.

## Kraichgau und Brühlrain

Bruchsal. Neuer Stadtrat. An Stelle des verstorbenen Stadtrats Schuhmachermeister Josef Lechner ist auf Grund der Vorschlagsliste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Reichsbahninspektor Wilhelm Dettner in den Stadtrat eingerückt. Die Verpflichtung des neuen Stadtrats erfolgte zu Beginn der letzten Stadtratssitzung durch Bürgermeister Dr. Arnold.

Bretten. Aufnahme des Selbstanschlußbetriebes. Nach längeren Vorbereitungen ist beim hiesigen Fernsprecbetrieb die automatische Betriebsweise eingeführt worden. Das neue Selbstanschlußamt, das im Postamt untergebracht ist, wurde von einer bekannten Berliner Firma der Telefonbranche erstellt. An das automatische Amt sind folgende Gemeinden der Umgebung angeschlossen: Diebelsheim, Gondelsheim, Dürrenbüchle, Reibshaus, Büchle, Gölshausen, Rinklingen, Nutt und Sprantal. Der Fernverkehr wird durch das benachbarte Ueberweisungsamt in Bruchsal erledigt. Durch Wählen der Ziffer 9 sind die Teilnehmer mit dem Fernamt verbunden, das die Ferngespräche vermittelt. Die Ueberleitung vollzog sich in kurzer Zeit ohne Störung, obwohl das selbständige Wählen den Teilnehmern teilweise Schwierigkeiten bereitete.

Landshausen. Kommissarischer Bürgermeister. Laut Verfügung des Bezirks-

amtes Bruchsal wurde mit sofortiger Wirkung dem Bürgermeister Josef Karl unser Stützpunktleiter Schlossermeister Emil Heinrich kommissarisch beigeordnet.

Reuthard. Beim St.-Appell des Sturmes 13/250 verunglückte Stützpunkt. Vohn mit seinem Motorrad, indem er an einer Straßenkreuzung von einem anderen Motorradfahrer angefahren wurde, zu Fall kam und ziemlich schwere Hautabwürgungen davon trug. — Die Tabakernte ist in unserer Gemeinde in vollem Gange. Wenn auch die Quantität zu wünschenswerten läßt, so verspricht doch die Qualität eine sehr gute zu werden.

## Acher- und Bühler-Echo

Bühl. Der neue Bürgermeister von Bühl, Pg. Ewald, wurde, wie uns mitgeteilt wird, einstimmig von den Mitgliedern des Gemeinderats und des Bürgerausschusses gewählt. Das Stimmenverhältnis von 18:1 kam so zustande, daß der neue Bürgermeister, der Mitglied des Gemeinderats war, an der Abstimmung nicht teilgenommen hat.

## Bauerntag in Gröbningen

### Massenaufmarsch der NS.-Bauernschaft - Erntedankfest

Der Kreisbauerntag, den am gestrigen Sonntag zum ersten Male im Dritten Reich das idyllische Maledorf Gröbningen beherbergte, brachte, wie das nicht anders zu erwarten war, einen Massenaufmarsch der NS.-Bauernschaft des Alb- und Hinzgaues. Die Tagung verfolgte einen doppelten Zweck: einmal die Verbundenheit der gesamten Bauernschaft mit den übrigen wertvollen Berufsständen in einem machtvollen Appell der Massen zum Ausdruck zu bringen und zum zweiten ein

#### Erntedankfest in würdigem Rahmen

zu begehen, mit nichtem etwa ein rauschendes Fest mit überflüssigem Gepränge, da für derlei Tand im Dritten Reich kein Raum ist, wie dies Gröbningens Oberhaupt, Bürgermeister Scheidt in seiner Begrüßungsansprache so treffend zum Ausdruck brachte. Damit soll indessen nicht gesagt sein, daß das festliche Gewand, in dem das Dorf aus diesem Anlaß prangte, etwa verpönt sei. Im Gegenteil. Trat doch damit die Verbundenheit jedes einzelnen Volksgenossen ohne Unterschied von Stand und Rang zu wahrhafter Volksgemeinschaft, das Bestreben jedes einzelnen Bürgers, am Aufbau des neuen Reiches zielbewußt mitzuarbeiten, in überwältigender Weise zu Tage.

Ein Feldgottesdienst in der Frühe führte die Teilnehmer auf die am grünen Gestade der Pfingst liegende Festwiese, wo Oberkirchenrat Voges in einer gehaltvollen Ansprache der Bedeutung des Tages gerecht wurde und so der Veranstaltung eine erhebende Note verlieh. Den Rest des Vormittags benutzten die Teilnehmer zur Befichtigung der staatlichen Landwirtschafts-

schule und Versuchsanstalt Augustenberg, die den Interessenten unter fachkundiger Führung einen schätzenswerten Einblick in die Einrichtungen der beiden Anstalten mit ihren neuzeitlichen Errungenschaften auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Obstbaues vermittelte. Weiterhin hatte man Gelegenheit, in den harmonisch abgestimmten Räumen der früheren Fabrik die Werke der Maler der Künstlerkolonie zu besichtigen, wo vor allem die gut gelungenen Portraits der Männer der neuen Regierung bevorzugtes Interesse haben, zumal sie von der Hand des Kunstgenies Kunstwartes Paul Meier stammen, dessen Namen in der Künstlerwelt und beim kunstverständigen Publikum einen guten Klang hat. Auch die übrigen Werke namhafter Künstler verdienen den Besuch.

Am Nachmittag, welcher als Höhepunkt den Festzug der Bauernschaft und der verschiedenen Gewerbe aufmarschieren ließ, meinte es der Wettergott besonders gut. Kein Wunder, daß der herrliche Spätsommertag einen ungeahnten Zustrom aus nah und fern im Gefolge hatte und das friedliche Dorf im Nu in ein Heerlager größerer Stille verwandelte. Eine riesenhafte Menschenmenge umfüllte die Gassen, durch welche der Festzug seinen Weg unter klingendem Spiel und frohem Sang nahm. Die prächtig herausgeputzten Wagen der NS.-Bauernschaften und der ortsanfängigen, verschiedenen Gewerbe, insgesamt an die 40 Gruppen, waren ein eindringliches Symbol der Arbeit des schaffenden Landmannes und des werktätigen Gewerbers, zugleich aber auch eine augenfällige Mahnung an alle Verbraucherkreise, die Erzeugnisse der deutschen Scholle der fremd-

ländischen Einfuhr vorzuziehen und das ortsanfängige Gewerbe zu berücksichtigen, um dadurch das heimische Gewerbe und den deutschen Bauern zu unterstützen, deutschen Fleiß zu belohnen. In treffenden Aufschriften an den einzelnen gespannen klagte jeder einzelne Berufsstand, wo ihn der Schuh drückte. So konnte man am Gefährt der Bäckermeister lesen: „Die Hausfrau schickt den Hausierer fort und kauft das Brot am rechten Ort. Kauf dein Mehl beim Bäcker, dann wird dein Brot und Kuchen lecker.“ Auf einem gespann thronte Hans Sachs mit Vertretern der ehrbaren Handwerkerzunft. „Ehret eure deutschen Meister“ stand da geschrieben. „Ob Regen oder Sonnenschein, mit Blumen kann man stets erfreuen“, so lautete der Spruch, mit dem sich die Gärtner in Erinnerung brachten. Jaß vermaßen, sollte man meinen, aber es ist dem so, wie Friedrichstal seinen Tabak anpries: „Friedrichstal, erster Tabakort im Reich, wer kommt dir gleich?“ So worb jeder einzelne Landfrüch für seine Erzeugnisse: Graben für seinen Spargel, der in einem derart riesigen Exemplar im Zuge mitgeführt wurde, daß er schon garnicht übersehen werden konnte. Vom Wagen der Landwirtschaftsschule Augustenberg herab bernaht man sogar das fröhliche Quieren eines Ferkels, das sich auf dem Schöße seines Betreuers ansehend besonders wohl fühlte. Schmitzerinnen im schmalen Festgewand grüßten freundlich vom Erntewagen der NS.-Bauernschaft Stupperich, die sich das Motto des Festzuges: „Unterstützt die deutsche Landwirtschaft“ zu eigen gemacht hatte. Belustigend wirkte die „fahrbare Tenne“, wo der Ferkel sich „toll volles“ Erntelied sang, nicht zu vergessen den „primiblen Barbier“ und den „modernen Friseur“, die an lebenden Modellen ihre Kunstfertigkeit zum allgemeinen Gaudium erprobten. Weitere Gruppen in geradezu musterergültiger Dekoration stellten die Gemeinden Büchle, Gölshausen, Staffort und nicht zuletzt Gröbningen selbst, die sich gegenseitig mit ihren Schautafeln zu überbieten suchten und mit viel Fleiß und Mühe gemeinschaftlich mit den bereits genannten Bauernschaften das Werk zu einem guten Gelingen führten. Als sichtbares Symbol echten Gemeinschaftsfinnes hatten sich die Metzger die Devise: „Der Bauer und der Metzgerstand geh'n miteinander Hand in Hand“ erkoren.

Treffend wurde dem Beschauer die gefnebelte deutsche Rüstungsindustrie und damit die Dummheit unseres deutschen Vaterlandes den waffenfarrenden fremden Mächten gegenüber durch die Betriebsstelle Gröbningen der Berlin-Karlsruher Industriewerke vor Augen geführt, indem diese Gruppe das Schmachdiktat von Versailles anprangerte.

So bot der ganze Festzug mit den braunen und schwarzen Kolonnen, der Hitlerjugend und den einheimischen und auswärtigen Vereinen ein erfreuliches Bild harmonischer Eintracht und stempelte die Veranstaltung zu einem Fest echter, deutscher Volksgemeinschaft im Sinne nationalsozialistischen Willens.

Für die eigentliche Tagung selbst war ein besonderes reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das sich unter Mitwirkung der Stabskapelle und des Gesangsvereins „Eintracht“ auf dem Festplatz abwickelte. Und Rednerführungen und Volksbelustigungen echt deutscher Art brachte.

Bürgermeister Scheidt-Gröbningen wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß Gröbningen, obwohl es Arbeiterort sei, dem Kreisbauerntag seine Pforten zum ersten Mal geöffnet habe, um der Arbeiterschaft die Bedeutung des Bauernstandes nahebringen, welcher das Fundament des neuen Reiches sei. Den nationalsozialistischen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ müßten sich alle wertvollen Stände zu eigen machen, sich in engster Volksgemeinschaft zusammenschließen, um ein Volk und einen Staat zu schaffen, den wir uns als Ideal wünschten. Nach den Worten unseres großen Führers Adolf Hitler komme es dabei aber nicht darauf an, welcher Art die Arbeit sei, die ein Volksgenosse verrichte, sondern daß er mit Leib und Seele dabei sei. Die Berufsstände unter sich müßten sich gegenseitig ergänzen, in gemeinsamer Arbeit dem gemeinsamen Ziele zustreben ohne Unterschied von Rang und Stand. In diesem Sinne müßte ein jeder für seinen Teil aufbauend unter Hintanstellung persönlicher Eigennutzes zum Wohle von Volk und Staat leisten. Der Redner schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den deutschen Bauernstand, das deutsche Volk und Vaterland.

In feierlichen Rederaten behandelten Kreisbauernführer Schott, Weinbauinspektor Meinel, Maltereinspektor Liebig und Obstbaureferent Dr. Stern aktuelle, wirtschafts- und agrarpolitische Tagesfragen, die bei der Bauernschaft dankbaren Widerhall fanden.

Das gemeinsam gesungene Vorki-Wesfel-Lied beschloß die großartige Kundgebung, deren reibungslose, straffe Durchführung der Ortsgruppenleitung zu besonderem Lob gereicht. R. H.

## Wetterbericht

Das Festlandhoch hat sich weiter verstärkt; die atlantischen Störungen ziehen auf ziemlich hoch im Norden liegenden Bahnen durch, womit bei uns für einige Zeit der Fortbestand des schönen Wetters gesichert ist.

Wetterausichten für Dienstag, 29. August 1933: Fortdauer des schönen Spätsommerwetters.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	näch- ste	Heute
Wertheim	Nebel	—	9	24	8
Königsstuhl	wolkenlos	—	13	19	12
Karlsruhe	wolkenlos	—	14	23	10
Baden-Baden	wolkenlos	—	15	24	10
Villingen	wolkenlos	—	7	22	4
Dürheim	wolkenlos	—	9	23	6
St. Blasien	wolkenlos	—	9	20	6
Badenweiler	wolkenlos	—	13	25	11
Schauinsland	wolkenlos	—	14	19	10
Feldberg	heiter	—	10	15	6

#### Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	280 cm.	— 3 cm.
Breisach	163 cm.	— 12 cm.
Rehl	290 cm.	— 10 cm.
Marzau	432 cm.	— 15 cm.
Mannheim	317 cm.	— 14 cm.
Gaub	über 200 cm.	

#### Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein b. Karlsruhe	19 Grad
Rappenwört (Wadeboden)	19 Grad

#### Hauptredaktion: Dr. Karl Neuscheler

Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Vorträge und Briefkasten: Dr. Karl Neuscheler; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Bild. Zeichmann; für Landeshaupstadt, lokales Feuilleton: Josef Wenghauser; für Anzeigen: Helmut Scher; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.

# Aus der Bewegung

## Großzügige verkehrspolizeiliche Maßnahmen in Nürnberg

(Ausschneiden und aufheben.)

Die Organisationsleitung des Reichsparteitag...

Um eine reibungslose Abwicklung des Reichsparteitages...

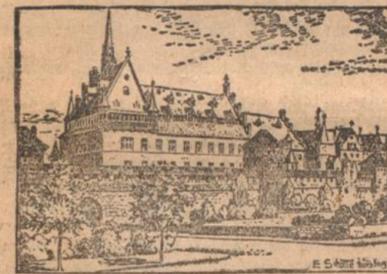
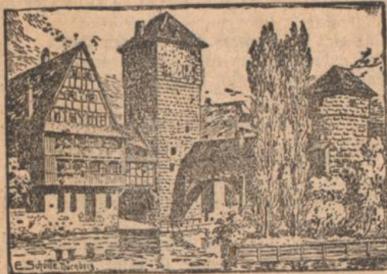
Es wird deshalb mit sofortiger Wirkung der „Polizeiliche Einheitsstab“...

mittags 8 Uhr an, bis zum Montag, dem 4. September 1933...

Schwabach, Schwarzenlohe, Röttenbach, Feucht, Birnthon...

Die Umleitung erfolgt auf den angegebenen Straßen.

2. Für den Durchgangsverkehr empfiehlt sich vom Donnerstag...



Malerische Winkel in der Stadt der Reichsparteitages

Reichsparteitages zu treffen. Sämtlichen von dem Polizeilichen Einheitsstab...

Der „Polizeiliche Einheitsstab“ setzt sich vorläufig wie folgt zusammen...

Eine Erweiterung des Stabes bleibt vorbehalten.

Organisationsleitung des Reichsparteitages 1933

Herbstparade 1933

Der Führer des Aufmarschstabes

ges. Schneidhuber, SA-Übergruppenführer.

Anweisung Nr. 1

Am Reichsparteitag werden so gewaltige Menschenmassen nach Nürnberg strömen...

Es wurden daher von der Polizeidirektion Nürnberg-Fürth...

Den Anordnungen der Polizei und Absperzungsmannschaften der SS...

### Beschränkung des Durchgangsverkehrs

1. Für den Durchgangsverkehr durch Nürnberg wird von Freitag...

wie in Fürth für die Fahrzeuge aus allgemeiner Richtung Bamberg...

### Parkplatz für Pressefahrzeuge

(gelber Fahrausweis) befindet sich Pferdemarkt-Schwabacher Straße...

Ausgenommen von der Sperre sind Fahrzeuge, bei denen offensichtlich...

Fahrzeuge aller Art dürfen nach Eintritt der Sperre...

für die PD. in der Frauentorstraße,

für die Ärzte beim Sanitätsgruppenführer Dr. Kappelmeier...

für die SA-Aufmarschleitung im Grand-Hotel, Zimmer 48,

für die Ehrengäste beim Sturmbannführer Prinz Hensburg...

für die Hitlerjugend im Zentral-Hotel.

### Beschränkung für die Nürnberger Altstadt

4. Vom Freitag, den 1. September, ab 15 Uhr, und Sonntag auf Montag...

Der Verkehr von Fahrzeugen, bei denen offensichtlich...

### Beschränkungen für das Gebiet des Luitpoldbains, Duhendleich und Stadion

5. Vom Sonnabend, den 2. September, von 5 Uhr vormittags...

6. Am Sonntag, den 3. September, von 5 Uhr vormittags...

7. Der Luitpoldbahn bleibt auch während der Zeit vom Sonnabend...

### Beschränkungen für die nähere Umgebung des Adolf-Hitler-Platzes

8. Für den Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz wird eine Sperrzone...

In diese Sperrzone sind inbegriffen die Königsstraße...

straße, der Theresienplatz, die Heugasse, der Spitalplatz...

### Beschränkung des Marktverkehrs

10. Am Sonnabend, den 2. September, müssen alle Marktfahrzeuge...

### Park-Verbot

Das Aufstellen und Parken von Fahrzeugen einschließlich...

Auf dem Parkplatz am Kornmarkt ist das Parken von Freitag...

Nürnberg, den 24. August 1933.

Der Führer des Einheitsstabes

ges. Schmauser, SS-Brigadeführer.



### Nationalsozialistische Kriegsofopferversorgung Ortsgruppe Karlsruhe

Heute Dienstag, den 29. August 1933 abends 8 Uhr findet...

ges.: Kühner.

### Kreisleitung Karlsruhe

Die Geschäftsstelle der Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe...

Infolge des Umzuges bleibt die Kreispropagandaabteilung...

Heil Hitler! Kreisleitung.

### Kreis Eppingen

Eppingen: Montag, den 4. September: Deutscher Abend...

ges.: Dr. Ebelke, Kreispropagandaleiter.

ges.: Stüwe, Kreisleiter.

### Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe

Die Abnahme des Radfahrens für die Teilnehmer vom Juli...

Start vormittags 8 Uhr ab Gasthaus zum Welken Horn...

ges.: Franke, Gruppenleiter.

### Nationalsozialistischer Deutscher Sportverband e. V. Gruppe Karlsruhe

Die Sprechstunden des Nationalsozialistischen Deutschen Sportverbandes...

Ein Ausschuss des Büros zu anderen Zeiten ist völlig zwecklos...

Heil Hitler!

ges.: Franken, Gruppenleiter.

### NSDAP. Kreis Bruchsal

Kreisjugendbetriebszellenleiter D. Ruppriecht von der Reise zurück...

Mittwoch, den 30. August 1933 Pflicht-Amiswallerführung...

Heil Hitler!

Kreisjugendbetriebszellenleiter Ruppriecht.

# Aus der Landeshauptstadt



## Tageanzeiger

### Theater

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus: 20 Uhr: Der Zarowitzsch.

### Film

Gloria: Der weiße Dämon.  
Nest: Wer hat hier Recht?  
Bali: Heute Nacht geht's los.  
Kammer: Tod über Schwanthal.

### Konzert

Odeon: Künstlerkonzert.  
Museum: Künstlerkonzert.  
Kaffee Wasser: Tanzabend.  
Großer Saal: Konzert und Tanz.  
Kocher: Das hornetme Abenddiner.  
Kaffee Wasser: Radiokonzert.  
Kaffee Wasser: Radiokonzert.

### Mundfunk

Dienstag, 29. August. 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, amtlich. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 9.45: Hausfrauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Aus der Frühzeit der deutschen Orgelmusik. 10.40 bis 11.10: Schallplatten. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.30: Chor- und Gesangs- und Instrumental- und Bläserkonzerte. 14.30: Blumenstunde. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Kesselische Hilfsmittel in der Siebhaber-Photographie. 18.10: Prof. Maenner: „Rundschau in Kubabell“. 18.35: Kurzmeldungen, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation: Musik im deutschen Haus. 20.20: „Sachsumme“. 20.30: Schallplattenplaner. 21.00: Vortrag über Dörflichkeit. 21.20: Tanz durch die Jahrhunderte. 22.15: Nachrichtendienst. 22.45-24.00: Nachtmusik.

## Eine Rose liegt auf der Straße

An der Straßenbahnhaltestelle liegt zwischen Fahrplänen, Zigarettenstummeln und Bananenstümpfen eine magergewordene, vielleicht auch unachtsam verlorene Rose.  
Wie ein Blutropfen schimmert sie, ein Rubin inmitten Unrat. Was ist ihre materielle Blüte, sagt das Grün ihrer Blätter, ihre Dornen sind wie von geronnenem Blut gefärbt. Gleich einer Sterbenden liegt sie da, aber nicht wie eine mit dem Tod verzweifelt Ringende, um das blassene Leben feilschende, sondern abgeklärt, still ergeben wartet sie auf ihr frühes Ende, das ihr die Erfüllung versagt.  
Obert sie nicht wie eine Flamme, die noch einmal leuchtend aufsteigt, bevor sie selbstverzehrend in sich zusammenstürzt?  
Nichts „Bewegteres“ hatet ihr an — edel bleibt sie — auch in der Gasse! Königin — durch Blut und Seele! —

**Für** 27382  
**Ehestands-Darlehen**  
Die vorschriftsmäßigen Ausweis-Bilder sowie alle Foto-Arbeiten  
**Fotozelle** Herrenstr. 22

## Das Hilfswerk der HJ. und NS-Frauensschaft:

### 200 gesunde Ferienkinder kehren zurück

Kurz vor sechs donnert der Zug vom Oberland in die Halle. Ein vielstimmiger Freudenruf hallt aus den drei letzten Wagen, lachende Gesichter drängen sich an die Fenster, braun-gebrannte Arme winken heraus. Ein Ruf von Namen hinüber und herüber, dann haben die Mütter ihre Lieblinge wieder zurück. Und wie gesund sehen sie aus! Drei Wochen Schwarzwaldsonne haben die Haut gebräunt. Angeschrammte Arme vom Herumtollen, wie sie nun mal richtige Baden haben, umklammern wir verschürzte Pakete und Schachteln. Unablässig reden sie auf ihre geduldigen Eltern ein; erzählen vom Leben in der Väterischen Anstalt. Allen hat es ausgezeichnet gefallen. Das Herumtollen in den großen weiten Tannenwäldern, Spiele in Luft und Sonne, die reiche Kost hat ihnen Gesundheit und neue Kraft gegeben. Die Mütter sehen sich in zwischen ihre Zungen an und bewundern die biden Baden. Dann drängen sich die kleinen Heimkehrer der Treppe zu. Viele werden erst in der Bahnhofshalle erwartet; sie gehen in von den HJ-Führern straff zusammengehaltenen Gruppen nach der Sperr. Langsam leert sich der Bahnhof.

HJ. und NS-Frauensschaft haben schon immer für ihre Jugend geforgt. Wie sie geforgt

haben, zeigen die kräftigen und gesunden Ferienkinder, die fern von Rauch und Dunst der Großstadt mehrere Wochen in freier heilender Schwarzwaldsonne verbringen konnten.

### Streichkonzert im Stadigarten

Kommenden Mittwochmittag veranstaltet das Neue Philharmonische Orchester unter Leitung von Herrn Rudolf Kurt Guhr ein Streichkonzert. Das Konzert beginnt um 16 Uhr und endet um 18.30 Uhr. Solist in diesem Konzert ist Fritz Neu, der ein Flötenkonzert von Kemper bringen wird. Außer der Ouvertüre zur Oper „Nigron“ und Musik aus Wagners „Meistersinger“ bringt der 1. Teil des Programms drei Karlsruher Kompositionen. Rudolf Kibb, der z. Bt. in Billingen seinen Wirkungskreis hat, ist mit dem Alemannenmarsch vertreten, während der hier bestens bekannte Willy Eder seine neueste Schöpfung und der auch nicht unbekannt W. A. Popp eine Suite zur Uraufführung bringt. Der 2. Teil des Programms bringt Operetten- und Walzermusik. Der Besuch dieses Konzerts kann bestens empfohlen werden, zumal die Eintrittspreise Mittwochmittags verbilligt sind.

## Kurze Stadtnachrichten

Sommeroperette. Als zweite Vorstellung zu ermäßigten Preisen findet heute Abend eine Wiederholung der Operette „Der Zarowitzsch“ von Franz Lehár, des größten Erfolgs der diesjährigen Spielzeit, statt. Beginn 20 Uhr.

Ein bemerkenswerter Propagandaaufschlag des Badischen Staatstheaters. Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters teilt mit: Die von einheitlichen Gesichtspunkten geleitete Besucherwerbung des Badischen Staatstheaters schreitet Dank der tatkräftigen Unterstützung des Badischen Staatsministers und der Karlsruher Stadtverwaltung erfolgreich vorwärts. Infolge der tatkräftigen Unterstützung des Badischen Staatsministers und der Karlsruher Stadtverwaltung konnte der Staatstheater 600 Neuanmeldungen von Stammspendern vor. Somit kann mit einem erheblichen Zuwachs (Schätzungsweise 50 Prozent) der Stammspenden gerechnet werden. In diesen Zahlen sind die Mitglieder der Besucherorganisationen (Deutsche Bühne) nicht eingeschlossen.

Ein alter Kämpfer. Ende vergangener Woche feierte unser P.g. Schlossermeister Julius Bier seinen 60. Geburtstag. Vor kurzem konnte Bier ein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Karlsruher Stadtverwaltung begehen. Lange Jahre schon kämpft P.g. Bier in den Reihen der NSDAP, ist Amtswalter und Betriebszellenobmann in der NSDAP des Gaswerks Ost.

Ein Neunzigjähriger. Am 28. August konnte der älteste Postkassierer a. D. Georg Wd. Nagel,

Angartenstraße 73, seinen 90. Geburtstag in einer für sein hohes Alter entsprechend guten gesundheitlichen Verfassung begehen. Nagel wurde im Jahre 1843 in Godelsheim (Amt Bretten) geboren, kam nach Karlsruhe, wo er zunächst seinen Schuhmacherberuf ausübte, um im Jahre 1884 in die Dienste der Post einzutreten. Der Greis ist durch seinen Humor und sein aufrichtiges Wesen besonders in der Südstadt bekannt und beliebt. Nagel beteiligt sich auch in seinen alten Tagen noch an der Verrichtung häuslicher Arbeiten. Wegen dem Jubilar für den Rest seines Lebenswunders noch viele sonnige Tage beschiedenen sein.

### Karlsruher Sport

#### Leichtathletischer Clubkampf Rhönix-NSD. 46

Am kommenden Mittwoch, den 30. d. Mts., abends 6 Uhr, findet auf dem Rhönix-Stadion ein Clubkampf zwischen den Leichtathleten des FC. Rhönix und den Turnern des Karlsruher Turnvereins 1846 statt. Die Begegnung obiger Mannschaften ist erstmalig und man sieht in sportliebenden Kreisen den Kämpfen mit großem Interesse entgegen. Beide Vereine stellen ihr derzeit bestes Material ins Feld. So wird im Kugelstoßen der 2. Bad. Meister Merkle-NSD. 46 dem Altmeister Kießling-Rhönix gegenüberstehen. Merkle, der vor kurzem beim Länderkampf Baden-

Elß den Sieg für Baden buchen konnte, wird sich aber mächtig freuden müssen, da Kießling seine gute alte Form wiedererlangt hat. Kießling und Crocoll-Rhönix werden die kurzen Strecken in den Läufen wohl unter sich ausmachen; wie weit hier das Können der Athleten (Kießling und Hoder) ins Gewicht fällt, werden erst die Läufe selbst zeigen. Bei den Rhönix werden die 1500 Meter kaum zu nehmen sein und der vielseitige Scherer-Rhönix hatte ebenfalls schon oft gute Leistungen aufzuweisen.

Die NSDAP-Mannschaft setzt sich zum Teil aus alten erfahrenen Kämpfern wie Landhäuser, Hannede, Burger, Wetter und Huber zusammen, die gewohnt sind, im Kampf um den Sieg den ganzen Mann zu stellen. Die Kämpfe beginnen pünktlich um 6 Uhr abends.

### Palast-Lichtspiele

#### Geht nicht geht's los!

Das Stück ist in der schmissigen Art seiner Aufmachung sehr unterhaltend, vermag jedoch trotz einiger guter Einfälle ein gewisses, auch für Filme unerlässliches geistiges Durchschnittsniveau nicht zu erreichen. Der Inhalt ist ein Gemisch von Kriminalfilm und Lustspiel mit einem guten Schuß Operette — vielleicht eine Kriminalfilmoperette. Jenny Jung, Hans Drausewetter mit den Lausbubenallüren, Paul Kemp u. a. geben ihr Bestes. Als Fädenführer für die produktionsarme Zeit mag man den Streifen gelten lassen, aber einen Dauerplatz in der Filmliteratur wird er sich nicht sichern können. J. B.

### NSD.

#### Beiz.: Reichsparteitag in Nürnberg

Die NSDAP. Karlsruhe, Durlach und Gröningen fährt nicht, wie angegeben, mit dem Sonderzug 22.34 Uhr, sondern mit Sonderzug

#### 23.54 Uhr

ab Karlsruhe. Die noch nicht abgeholtten Einzelfahrten müssen bis spätestens Dienstag nachmittag 5 Uhr abgeholt sein.

gez. Steiger,  
Kreisbetriebszellenleiter.

Die Meibens-Lichtspiele, Waldstraße 30, zeigen vom Dienstag, den 29. August bis einschließlich Donnerstag, den 31. Aug. den amerikanischen Janinos, „George Bancroft“ in dem deutschen Tonfilm: „Wer hat hier Recht?“. Köstlich anzusehen, wie der maßlose Boxer Bancroft mit einem Butterberg unter dem Pantoffel seiner Freundin, der hervorragenden Charakterdarstellerin Wonne Gibson steht, stumm glänzend seine Betätigung im Ring, und am besten dann, wenn der Mund schmeißt und die Kraft erschleudert, wenn die „guten Kerl in rauber Schale“ die Worte hoden und der Film stumm wird. Bei der Mitteilung an den Jungen seines plötzlichen Verstorbenen Managers, daß er den Vater verloren habe, findet Bancroft ganz menschliche Züge echter Erschütterung. Sehr lustig dagegen ist der Kampf zwischen seiner Schwere und dem schlagfertigen Mundwerk seiner Ehepartnerin, aber verhältnißmäßig wie „se“, sich in der Provinz zu einer guten Hausfrau entwickelt. Trotz der Charaktereigenschaften bringen sie es fertig, den inzwischen adoptierten Sohn streng bürgerlich zu erziehen und ihn, entgegen seiner Neigung ebenfalls Boxer zu werden, durch Einsatz der ganzen Elternliebe an sich zu fesseln.

## Bunter Abend im Konzerthaus

Bunte Abende sind Glücksfälle, für die Ausführenden, wie für die Zuhörer. Solche Abende bedingen ein feines Fingerspitzengefühl der Leitung für Wirkung in unterschiedlichster Form; alles aber soll in solchem Maße auf Unterhaltung gestellt sein. Es ist darum richtig, den konzertmäßigen Ansprüchen nach Möglichkeit zu vermeiden und sich auf Stimmung und heitere Laune einzustellen. Man will und soll das Trübe des Alltags einmal hinter sich lassen und sich harmlosem Frohsinn hingeben, wie er zum Bestand unseres täglichen Menschendaseins notwendig ist. Wir sollten überhaupt wieder vielmehr Wert auf die Pflege eines volkreigenen Humors legen, der uns unser Leben vergoldet und der uns heute nach so vielen trüben Erfahrungen und Geschehnissen der beiden letzten Jahrzehnte so bitter nützt. Humor ist das wirksamste Lebenselixier, er ist der Ueberbrückung sprühender Lebenskraft und der sicherste Nachweis geistigen Persönlichkeitswertes. Humor ist also das unbedingt angezeigte Zeichen eines gesunden Volkes, sei es im Erzeugen desselben oder im Verstehen. Wir sind ein genehendes Volk, das sich seinen verlorengegangenen Humor wieder erobert muß, der in seiner Schlagfertigkeit und Trefflichkeit — vielleicht auch in seiner graden Derbheit — zu allen Zeiten eine spezielle deutsche Eigenart war. Uns sollte alle dreißig Jahre ein Wilhelm Busch, ein Fritz Reuter geboren werden, jedes Land sollte seinen „Romeo“ haben, dann wäre es trotz aller Anfechtungen gut um uns bestellt!

Der „Bunte Abend“ der Sommeroperette wirkt erfrischend und anregend und wir wollen es unsern arbeitsfrohen und vielseitig begabten Sommergästen danken, daß es ihnen so prächtig gelungen ist, uns über den grauen Alltag zu erheben. Das Programm war wirklich bunteschillernd und ungeheuer abwechslungsreich, und die Zusammenstellung wird der künstlerischen Leitung, den Herren Viktor Fruscha und Fritz Wicke manche Kopfschmerzen bereitet haben, die angesichts des durchschlagenden Erfolges bei dicht besetztem Hause hoffentlich schnell verfliegen sind. In die musikalische Leitung teilten sich neben Fritz Wicke die Herren Hofmann und Ebbecke vom Staatstheater mit bekanntem Geschick.

In die „Stimmungsmache“ wiederum teilten sich die Herren Leo Macher und Rudolf Schmitthener, die durch wichtige Aufgabe und wohl erprobte Wirkung vortrefflich vorbereiteten wußten. Und dann kam der Reigen der durchweg prächtig gelungenen Einzeldarstellungen unserer beliebten Operettenkräfte unter dem ebenso dankbaren, wie ergiebigen Motto: „Alles dreht sich um die Frauen“, wobei gleich eingangs berichtet werden soll, daß sich in den Ballettszenen die Frauen in allerliebsten Bindungen um alles drehen und damit der Tanzmeisterin Johanna Sonntag das beste Zeugnis ausstellen. Und um bei den „Massenszenen“ zu bleiben, sei auch hier vorweg unsern braven Gesangschores gedacht, der zu verschiedenen Malen seine Sangesicherheit und Spielgewandtheit

glücklich unter Beweis stellte. Dann sang Alfred Land mit für einen Operettenkomiker recht beachtlichen stimmlichen Mitteln und in sorgsam pointiertem Vortrag das Lob der Frauen, wobei anheimzujustellen bleibt, ob er jeder Zustimmung des holden Geschlechts sicher ist. Mit verschiedenen Chansons sang sich Hannelore Graebener erneut in die Herzen der Zuhörer ein, wozu ihr ein feingetönter Vortrag und eine blühendere Gesangstechnik mit Wichtigkeit verhilft. Mit seinem farmetwischen, edelgeformten Tenor entzückt Wilhelm Degener in Solo- und Duogefängen die Hörer und man kann es ohne weiteres glauben, daß nicht nur er die Frauen gern geküßt hat, sondern auch sie ihn. Mit angeborener, sieghafter Eleganz in Erscheinung und Gesang bestrahlt Ida Bauer, die Primadonna des Ensembles, der als Ausnahme von der Regel glücklicherweise die Launen einer solchen in keiner Weise anhaften. Immer aus-hilfsbereit und sich liebenswürdig unterordnend, wo es nützt, stellt sie mit ihrer hochgeschätzten Kunst echtes, verantwortungsbewusstes Theaterblut dar. Urförmlich wirkten Lisl Marlow und Karl Mehner in einer ausgezeichnet beobachteten Szene vom Karlsruher Lokalidioten Gustavus Dintenmüller, An der Kur, ein Ausblick auf die 2000-Kilometer-Fahrt, so rechte „Gaudi“ für die Hörer und ein unverkennbares Spiegelbild unserer Zeit. Und dann kam die große Ueberraschung des Abends, Wera Krätzer als oberbayerisches Dienbl, mit Jodler und Anierdächeln, mit Fauscheber und Schupplattler, also, das muß man gesehen haben; die Tra-

göbin als ausgelassenes Original, die Spitzenleistung des Abends an Scherz und Ill, man wieherte, man trampelte und man erzog sich eine Wiederholung. Wieviel komisches Talent steckt in dieser jungen Künstlerin. Natürlich hatten an diesem Abend die Komiker überhaupt den Vorrang. Eine köstliche Type bot Karl Heinz Löfer als erfahrener Chemiker, glänzend die Maske dieses biederen, resignierten „Hauschuhhelden“; er muß es ja wissen, was er da alles ausgeplaudert hat und wir wollen nicht wissen, was er zu Hause zu hören gekriegt hat! Er wetteiferte ferner in seinem Badischen Humor mit dem Pfälzer Humor Karl Mehners und man kann wohl sagen, beide haben sich selbst übertroffen. Außerordentlich sympathisch sang Egon Schömbis von seinem heiligen Himmelbett und es ist erfreulich, auch diesen Künstler noch kurz vor Schluß der Spielzeit von seiner besten Seite kennen zu lernen; er verdient besondere Beachtung.

Es ist nicht möglich, das überaus umfangreiche Programm in allen seinen Einzelheiten zu erwähnen, aber es sei festgestellt, daß dieser bunte Abend dank des reiflichen Einfages aller Beteiligten zu einem vollen Erfolg wurde. Das Publikum unterhielt sich ausgezeichnet, die Stimmung war eine äußerst anregende und trotz des ausgebehten Programmes bedauerte jeder das Ende. Beifallsstürme und reiche Blumen Spenden lohnten für all die Mühen und nach der so außerordentlich günstigen Aufnahme ist sicher mit einer Reihe Wiederholungen dieses amüsansten bunten Abends zu rechnen. er.

# Die Vereinbarungen zwischen Mussolini und Dollfuß in Riccione

London, 28. August. Einer Information des römischen Korrespondenten der „Daily Mail“ zufolge, wurde in Riccione auf dem politischen Gebiete nur vereinbart, daß Dr. Dollfuß den Anschluß an Deutschland keinen Vorschub leisten solle.

In wirtschaftlicher Hinsicht seien die folgenden Punkte vereinbart worden:

1. Italien räumt Oesterreich eine Freihandelszone in Triest ein gegen eine rein nominelle jährliche Zahlung.
2. Oesterreich soll eine Handelsmarine bilden, die die österreichische Flagge führen und ihren Sitz in Triest haben soll.
3. Oesterreich soll so weitgehend wie möglich seinen Handel nach Triest leiten. Dort soll auch der hauptsächlichste Umschlagshafen für österreichische Auswanderer sein.
4. Italien gewährt österreichischen Waren, die nach Italien eingeführt werden, besondere Vorzugsbehandlung.
5. Italien soll in zunehmendem Maße Waren in Oesterreich kaufen und zwar sollen sich an diesen Käufen hauptsächlich die staatlich kontrollierten Organisationen beteiligen.
6. Die Abmachungen mit Ungarn entstehen nicht nur besondere Vorzugsbehandlungen für ungarische Waren, die nach Italien eingeführt werden, sondern auch ein Versprechen Italiens, die gesamte ungarische Waisenernte, soweit sie nicht anderwärts verkauft werden konnte, zu verfrachten. Auf diese Weise wolle Mussolini Oesterreich und Ungarn wirtschaftlich an sich fesseln.

## Von Frankreich ausgehalten

Note Demaskierung in Paris

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. August. Wenn vor einem Jahre die nationalsozialistische Presse den einwandfreien Nachweis führte, daß die SPD. nicht nur im Interesse des französischen Imperialismus, sondern auch mit französischem Gelde ihr landesverräterisches Handwerk betriebe, mimte man in „nationaler“ Entrüstung. Heute kompromittieren sie sich vor aller Welt selber. Der über die deutschen Grenzen gestrichelte marxistische Oberbrotzweck, der kürzlich in Paris noch einmal seine Tiraden vom Stapel ließ, bellagte sich nach französischen Pressemeldungen bitter über die mangelnde französische Unterstützung, die allein zum Zusammenbruch der Internationale in Deutschland geführt habe. Leon Blum hat ihm gestern im „Populaire“ eine Antwort erteilt. Der französische Sozialistenführer schreibt, er müsse daran erinnern, daß die deutschen Sozialdemokraten nicht ohne Hilfe geblieben seien, und daß alles getan worden sei, um die deutsche Republik zu schützen. (!) Der deutsche Arbeiter nimmt diese Feststellung gerne zur Kenntnis.

## Juden unter sich

Zwiftigkeiten auf dem Zionistentag

Prag, 28. Aug. (Eigene Meldung.) Auf dem Zionistentag kam es anlässlich der Wahl des Präsidiums zu heftigen Zusammenstößen. Als Professor Moskowitz-Paris den Vorsitz übernahm, erhoben die revisionistischen Vertreter Protest gegen die Wahl.

## Der ostpreussische Großgrundbesitz stellt Land zur Verfügung

Königsberg, 28. Aug. Der ostpreussische Großgrundbesitz trat dieser Tage in Königsberg zu einer Sitzung zusammen, in der folgender hochbedeutender Beschluß gefaßt wurde:

„Die heute versammelten Vertreter des allein-gelesenen Großgrundbesitzes der Provinz, insbesondere die der Fideikommissionen, die in alter Tradition und Pflichterfüllung ihren Königen mit Blut und Gut dienen, stehen voll überzeugt hinter dem Rettungswerk unseres Reichskanzlers Adolf Hitler. Nachdem die Neubildung des Bauernrechts von der Reichsregierung begonnen, werden wir freudigen Verzuges hieran mitarbeiten und, falls es an Land fehlt, dieses, soweit es an uns liegt, zur Verfügung halten. In Fortführung alter Ueberlieferung wissen wir, daß Weisheit und Pflicht nur der mit dem Boden verknüpften Landstand nach dem Wort unseres Kanzlers das Fundament des nationalsozialistischen Staates nach innen und nach außen sein wird.“

Für die Erweiterung des Bauernstandes kommen in erster Linie neben den nachgeborenen ostpreussischen Bauernjungen unsere alteingesessenen Landarbeiter, unsere treuesten und bewährtesten Mitarbeiter in Krieg und Frieden, in Frage.

## Verbesserte Steuereingänge

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 28. August. Die Miswirtschaft des vergangenen Systems mit seinen ungeheuren Verwaltungsapparaturen und der sinnlosen Errichtung öffentlicher Hochbauten hat einen Steuerdruck über das deutsche Volk gebracht, der nicht zuletzt am katastrophalen Niedergang schuldbelasteter Betriebe und der schmerzhaften Veranschaulichung der Not der Arbeiterklasse veranschaulicht wurde. Dieser Steuerdruck hatte die Auslieferung immer neuer Steuerlasten verursacht. Diese Mißstände haben sich im Laufe der Jahre so tief eingewurzelt, daß es einiger Zeit bedarf, bevor die neue nationale Steuergewalt sie soweit beseitigt hat, daß an eine Neuorganisation des Steuerwesens gedacht werden kann. Umso erfreulicher ist es, daß der nationale Opferwille und die in den letzten Monaten eingetretene Belebung der Wirtschaft schon zu besseren Steuereingängen geführt haben, obwohl eine spürbare Herabsetzung der Steuer-

lasten nicht erfolgen konnte. Die beim Reichsministerium befindlichen Unterlagen lassen erkennen, daß die Steuerquellen ergiebiger stehen. Bei den Landessteuern ist ein Mehreingang von 20 Prozent und bei den Gemeindesteuern von 10 Prozent zu verzeichnen. Von den Landes- und Gemeindesteuern sind die Real-, Grund- und Gewerbesteuern weitaus die wichtigsten, jedoch die Mehreingänge vor allem diesen zuzurechnen sind. Die Realsteuern, insbesondere die Grundsteuern gehören zu den empfindlichsten Steuern, die nur wenig konjunkturmäßig sind. Bessere Eingänge bei diesen Steuern weisen also mehr auf eine straffe Steuerdisziplin als auf eine Wirtschaftsbelebung hin. Dieses Symptom ist sehr zu begrüßen, denn je sorgfältiger jeder Einzelne seinen Steuerpflichtigkeiten nachkommt, um so leichter wird es der Reichsregierung fallen, den bereits von Staatssekretär Reinhardt angekündigten Umbau des deutschen Steuerwesens zur Entlastung der Wirtschaft bald in Angriff zu nehmen.

# Französische Abrüstungsabotage offen angekündigt

Paris, 28. August. Die der Regierung nahestehende „Ere nouvelle“ warnt in ihrem Samstag-Beitrag über übertriebenen Hoffnungen auf die Wirksamkeit der Mitarbeit Norman Davis an den Genfer Abrüstungsverhandlungen. Norman Davis habe in den letzten Jahren Interessen vertreten, die mit den allgemeinen Interessen der Welt nicht in Einklang gebracht werden könnten. Norman Davis werde zwar sicher im Auftrag Roosevelt erklären, daß er einer Verstärkung des Kellogg-Paktes und der Einrichtung einer automatischen und ständigen Rüstungskontrolle zustimme. Wenn man aber einbringlich darnach frage, welche Sicherheitsgarantien Amerika zu geben bereit sei, so werde der amerikanische Staatspräsident eine ausweichende Antwort geben lassen. Für Frankreich komme es jedoch mehr denn je darauf an, Sicherheitsgarantien zu erlangen, um jeden Fortschritt in der Abrüstung von neuen Zugeständnissen auf dem Gebiet der internationalen Sicherheit abhängig zu machen.

## Judenfeindliche Kundgebungen in Lodz und Warschau

Warschau, 28. August. In Lodz ist es zu jüdenfeindlichen Kundgebungen gekommen. Vor den jüdischen Geschäften wird das Publikum zum

Boykott jüdischer Waren aufgefordert. In Warschau werden die jüdischen Buchhandlungen boykottiert. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## 40-Stundenwoche der Eisen- und Stahlindustrie

Dortmund, 28. Aug. Der Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgebung (Eisen- und Stahlindustrie) hat seine Mitglieder aufgefordert, die durchschnittliche Arbeitszeit des Gesamtbetriebes auf 40 Stunden für die Arbeiter und Angestellten festzusetzen. Durch diese Maßnahme werden rund 1000 Neueinstellungen erfolgen.

## Der Kongreß der Hilflosigkeit beendet

Papierene Beschlüsse der Zweiten Internationale

Paris, 28. August. Die Pariser Tagung der Zweiten Internationale ist in einer Niederlage der Anhänger Leon Blums und

# Der Kongreß der Gestolperten

Die Zweite Internationale in Paris

Berlin, 28. August. (Draht u. Berl. Schriftl.) Fast eine Woche sind nun die Vertreter der Zweiten Internationale zu der großen Reichshauptstadt in Paris versammelt, aber sie können sich nicht entschließen, das Plasto einzulassen und zu begreifen. Es ist eine Tagung gefallener Größen, ein Massentreffen entthronter Politiker, die einmal glaubten, die Völker, ja die ganze Welt führen zu können und heute in der Mehrzahl Flüchtlinge in fremden Ländern sind. Unaufhörlich plätschert der Redestrom weiter und die alten Schlagworte von Kapitalismus, Internationalismus und Faschismus werden immer wieder aufgewärmt. Es wird geredet und geredet, man beschuldigt sich gegenseitig der Schwachheit und Ideearmut, aber man weiß immer noch nicht, was man tun soll, man hat immer noch nichts gelernt.

Leon Blum, der Parteipapst der französischen Sozialdemokratie fühlt sich als Bannerträger des internationalen Sozialismus und versucht verzweifelt gegen den Pessimismus, den die Redner aus den verschiedensten Ländern über die internationale Lage des Sozialismus an den Tag legten, Sturm zu laufen. Er versicherte nachdrücklich, daß die sozialistische Doktrin mit feurigen Buchstaben in die Weltgeschichte geschrieben sei. Er gesteht aber ein, daß die faschistische Gefahr von den Sozialisten ernstlich „befürchtet“ werden müsse und daß man keine Rücksichten nehmen darf im Kampf gegen diese „gefährliche Gedankenwelt“. Er kam zu dem gewaltigen Schluß, daß der Faschismus nach seiner Natur, also der Zug zur Demokratie, in Verbindung mit der Erneuerung des nationalen Gedankens, wie es sich in Deutschland und Italien fundierte, zwar zeitweilig die Macht des Sozialismus verhindern, aber nie der sozialistischen Doktrin Abbruch tun können.

Besonders unangenehm empfindet Herr Blum das Auftreten der mit nationalsozialistischen Ideen kollektierenden Oppositionsgruppe, um Renaudel und Marquet, die von der Möglichkeit eines Verständigungsfriedens mit dem Faschismus träumen und einen Hauch der neuen Zeit verspürt haben. Aber auch dieser Gruppe wird der Weg verperzt bleiben. Ihre Zeit hat sich erfüllt und kein Weg führt mehr von dem Gekern in das Heute oder gar in das Morgen. Eine besonders bittere Enttäuschung für Herrn Blum und seine Garde brachten die letzten Ausführungen Renaudels, die eine klare Ablehnung des Pazifismus darstellten. Renaudel verteidigte sich gegen die Anschuldigungen, daß er Nationalsozialist sei und erklärte, daß es im nationalen Leben eines Volkes Dinge gebe, an deren Lösung auch ein Sozialist das Recht habe, mitzuarbeiten, wenn er sich nicht des Verrates beschuldigen wolle. Denn in einem Kriegsfall durch internationale Organe festgesetzt werde, daß Frankreich angegriffen worden sei, so sei es Recht und Pflicht auch eines Sozialisten, sein Land zu verteidigen. Er führte weiter aus, daß es hierbei nicht um die Verteidigung des Bürgeriums, sondern um die Wahrung der hauptsächlichsten Freiheit gehen würde. Er bemerkte zum Schluß, daß man sich diesmal nicht mit schwülstigen Erklärungen aus der Affäre ziehen könne, sondern diesmal müsse man auf seine Ausführungen klar und deutlich antworten.

Mit diesen Ausführungen dürften die letzten Restbestände des internationalen Gedankens des Sozialismus hinweggefegt sein. Die Galvanisierungsversuche am Reichstag der Zweiten Internationale sollen aber noch fortgesetzt werden, sie wird aber dennoch das Schicksal erleiden, das sie verdient hat.

des äußeren linken Flügels der Sozialisten geendet. Zwei Entschlüsse, von denen die eine vom österreichischen Vertreter Otto Bauer und die andere vom gemischten politischen Ausschuß, dem auch die internationale Gewerkschaftsvereinerung angehört, eingebracht wurden, konnten mit erdrückender Mehrheit bei Stimmhaltung der sogenannten „Blumisten“ angenommen werden. Die von Leon Blum geforderte Vereinigung der Zweiten und Dritten Internationale wird in diesen Entschlüssen zurückgewiesen, ebenso die Generalfreizeitungsfrage im Kriegsfall des französischen Sozialisten Pivert. In der Abrüstungsfrage wird in der Entschlüsse etwa die französische Regierungsthese vertreten.

Die zweite Internationale fordert schließlich auf, in der Woche des 9. November zum Andenken an die Revolution in Deutschland Kundgebungen aller sozialistischen Gruppen gegen den Faschismus zu veranstalten (!) Die Zweite Internationale fordert schließlich alle demokratischen Regierungen auf, alle den Frieden bedrohenden Fragen, die durch den Nationalsozialismus und den Faschismus aufgeworfen würden, vor den Volkern und zu tragen. Diese Entschlüsse wurden mit 291 gegen 18 Stimmen bei fünf Enthaltungen angenommen.

## Instandsetzungszuschüsse für Fremdenheime?

Berlin, 28. Aug. Nach den Durchführungsbestimmungen für die Verteilung der Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden werden Gasthäuser und ähnliche Gebäude nicht als Wohngebäude angesehen. Infolgedessen werden auch die Fremdenheime und Pensionen in den Kur- und Badeorten im allgemeinen nicht in die Förderungsmaßnahmen einbezogen. In Anerkennung der Notlage gerade dieses Teiles des Fremdenverkehrsgebietes ist der Deutsche Gemeindefrat beim Reichsarbeitsministerium vorstellig geworden, daß künftig die Gewährung von Instandsetzungszuschüssen für Fremdenheime nach Prüfung des Einzelfalles grundsätzlich anerkannt wird.

## Aufklärung eines politischen Mordes

3 Kommunisten als Täter überführt

Bottrop, 28. Aug. In der Frühe des ersten Weihnachtsfestes 1932 wurde der Bergmann Vinzenz Scotot vor seinem Haus durch mehrere Schüsse getötet. Von der Politischen Polizei wurden drei Bottroper Kommunisten unter dem dringenden Verdacht festgenommen. Von diesen hat jetzt einer ausgegeben, seinen beiden Komplizen die Waffen zur Ausführung der Mordtat gesteuert zu haben. Die Schüsse galten nicht dem politisch neutralen Scotot, sondern seinem im gleichen Hause wohnenden Schwager, der ein sehr aktiver Nationalsozialist ist.

## Sachverständigenkonferenz für Tierschutzfragen

Berlin, 28. August. Ministerpräsident Goering hat zu Dienstag, den 29. August eine Konferenz von Sachverständigen der Fragen des Tierschutzes und der hiermit zusammenhängenden medizinischen Forschung einberufen. Die Tagung verfolgt den Zweck, durch Besprechung der einzelnen Forschungs- und Arbeitsgebiete und aller hierbei gegebenen Möglichkeiten zur Verhütung von Tierquälereien für die sofortige volle Auswirkung des Erlasses vom 16. August 1933 gegen die Vivisektion Sorge zu tragen. Um allen unnötigen Qualitäten sofort zu verhüten, soll durch eine Aussprache der Begriff der Vivisektion geklärt werden.

## Marxistische Niederlage in Nordschleswig

Apenrade, 28. August. (Eigene Meldung.) Der deutsche Stadtrat Bruhn aus Apenrade, von Beruf Maschinenarbeiter, war vor einigen Wochen aus der Gewerkschaft wegen seiner nationalsozialistischen Betätigung ausgeschlossen worden. Von deutscher Seite wurde Beschwerde dagegen eingelegt, da dieser Ausschluß für Bruhn schwere wirtschaftliche Nachteile mit sich brachte. In der dieserhalb angelegten Gerichtsverhandlung erklärte nun plötzlich die Gewerkschaft, es handele sich um ein Versehen, Bruhn sei noch Mitglied des Verbandes. Erst der Zentralvorstand in Kopenhagen entscheide.

## Auflösung einer illegalen Organisation

95 Personen festgenommen

Dresden, 28. August. Nach eingehenden Ermittlungen der Polizei, die durch SA-Unterstützung wurde, ist es gelungen, die Funktionäre und Mitglieder der Ortsgruppe Dresden der SA, sowie die Verbreiter der von ihr herausgegebenen Druckschrift zu ermitteln. 95 Personen sind festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Die Nachforschungen haben auch zur Aufdeckung von Ortsgruppen der SA, in der Umgebung von Dresden geführt, deren weitere Tätigkeit ebenfalls unterbunden worden ist.